# Bergischer Volksbote

**Amtliches Verkündigungs-Blatt**

Erscheint täglich mit Ausnahme Sonn- u. Feiertags
Bezugspreis: Monatlich durch unsere Boten gebracht einschließlich aller Beilagen 2 RM

**Burscheider Zeitung**

**für die Stadtgemeinde Burscheid**

Anzeigenpreise: 1 mm Höhe u. 45 mm Breite im Anzeigenteil 8, auswärts 12, im Reklameteil (65 mm breit) 30 Rpf — Anzeigen-Rabatt wird nur gewährt bei pünktlicher Zahlung

**Beilagen** Der Sport vom Sonntag (Montag), Unterhaltungsbeilage (Dienstag), Aus dem Reiche der Frau (Mittwoch) Unterhaltungs-Beilage (Donnerstag), Landmanns Sonntags-Blatt (Freitag), Der Sonntag (Samstag)

**Nr. 125** | Redaktion u. Geschäftsstelle Burscheid, Mittelstraße 10 | **Burscheid, Dienstag, 31. Mai 1932** | Postscheckkonto 28571 Köln Fernsprech-Anschluß Nr. 431 | **72. Jahrgang**


# Nach dem Rücktritt der Reichsregierung

## Die amtliche Meldung

**Aus Berlin, 30. Mai, wird amtlich gemeldet:**

**Der Herr Reichspräsident empfing heute den Reichskanzler Dr. Brüning, der ihm die gesamte Demission des Kabinetts überreichte. Der Herr Reichspräsident beauftragte die bisherige Reichsregierung mit der vorläufigen Weiterführung der Geschäfte.**

## Wie es zu der Krise kam — Möglichkeiten!

**Die Nachricht von dem Rücktritt des Reichskabinetts kommt den politischen Kreisen nicht mehr überraschend, nachdem bereits bekannt geworden war, daß sich in der Sonntagsbesprechung zwischen dem Kanzler und dem Reichspräsidenten nicht die Möglichkeit einer weiteren fruchtbaren Zusammenarbeit bot. Angesichts der Volksstimmung, die eine stärkere Drehung der verantwortlichen Reichspolitik nach rechts wünscht, hielt der Reichspräsident eine neue Notverordnung auf der Basis eines Kabinetts Brüning nicht mehr für tragbar. Diesen Eindruck von Hindenburgs Ansichten dürfte der Kanzler bereits in der Besprechung am Sonntag gewonnen haben, die auch nur von kurzer Dauer war. Damit hatte die Kabinettssitzung am Montag, die um 11 Uhr begann, nur noch den Zweck, den offiziellen Rücktrittsbeschluß des Gesamtkabinetts herbeizuführen, den der Kanzler dem Reichspräsidenten in der Mittagbesprechung überbringen konnte.**

**In politischen Kreisen wird übrigens, wie das Contibüro berichtet, größter Wert auf die Feststellung gelegt, daß zwischen dem Reichspräsidenten und dem Kanzler keine persönlichen Differenzen bestehen, und daß die großen Verdienste Dr. Brünings gerade in dem Augenblick seines Rücktritts voll gewürdigt werden. Das dürfte auch in dem Abschiedsschreiben des Reichspräsidenten an den Kanzler zum Ausdruck kommen. Auf der anderen Seite dürfte Dr. Brüning selber auf dem Standpunkt stehen, daß die Wahl für den Generalfeldmarschall von Hindenburg unter dem Gesichtswinkel geführt worden ist, eine starke und straffe Führung an der Spitze des Reiches zu sehen. Es ist selbstverständlich, daß er sich den Entscheidungen dieser Führung sofort unterordnet.**

**Die Entwickelung zu dieser Krise wird in unterrichteten Kreisen als unvermeidlich bezeichnet, nachdem während der Abwesenheit des Reichspräsidenten von Berlin von gewisser Seite keine Konsequenzen gezogen worden sind, die die personelle Seite der Kabinettsfrage hätten erleichtern können. Natürlich beschäftigt man sich jetzt vor allem mit dem Problem der Nachfolge. Fest steht bisher aber nur, daß der Reichspräsident ein Kabinett berufen will, das seiner ganzen Struktur nach weiter rechts eingestellt ist. Vollkommen ungewiß ist noch, wer der neue Kanzler sein wird. In der Oeffentlichkeit ist ja bereits eine Reihe von Namen genannt worden. Sie tauchen auch heute mittag wieder auf. Es scheint, daß die meisten Aussichten für den Freiherrn von Gayl, den ostpreußischen Landwirtschaftsführer Brandes und für den Grafen Westarp vorhanden sind.**

**Neben diesen personellen Fragen diskutiert man in politischen Kreisen auch die, wie das neue Kabinett im Reichstag eine Mehrheit finden wird. In diesem Zusammenhange wird natürlich auch die Möglichkeit einer späteren Reichstagsauflösung erörtert. Alle Zukunftsaussichten hängen jedoch zunächst von der Entscheidung ab, die der Reichspräsident über die Persönlichkeit des neuen Kanzlers trifft. Auf diesen Punkt ist im Augenblick das Hauptinteresse gerichtet, zumal man sich in allen politischen Kreisen darüber klar ist, daß die Kabinettskrise schon mit Rücksicht auf die dicht bevorstehende Lausanner Konferenz sobald wie möglich zum Abschluß gebracht werden muß. Wie die Dinge liegen, ist übrigens nicht damit zu rechnen, daß Dr. Brüning dem neuen Kabinett als Außenminister angehören wird. Er sieht es vielmehr nur noch als seine Aufgabe an, sein Amt in die Hände des Reichspräsidenten zurückzulegen.**

## Der Reichspräsident und die Parteien

Das Contibüro berichtet aus Berlin, 30. Mai: Die Fraktionsvorstände der meisten Parteien werden heute nachmittag zu der neuen Lage Stellung nehmen. So ist der Vorstand der Zentrumsfraktion und der der Sozialdemokraten bereits einberufen. Die Besprechungen des Reichspräsidenten mit den Reichstagspräsidenten und den Parteiführern haben natürlich zunächst in erster Linie formale Bedeutung und darüber hinaus nur den Sinn, den Reichspräsidenten über die Auffassung in den verschiedenen Parteilagern zu unterrichten. In ein wirkliches aktives Stadium kommen die Verhandlungen über die Regierungsbildung erst in dem Augenblick, in dem die Persönlichkeit des neuen Reichskanzlers sichtbar wird, bis dahin wird z. B. das Zentrum sich seine Stellungnahme vorbehalten. **Es liegt in der Natur der Sache, daß der Reichspräsident die Absicht hat, mit der Kabinettsneubildung eine Persönlichkeit zu betrauen, die nicht direkt parteipolitisch gebunden ist, sondern sich in erster Linie auf das Vertrauen des Reichspräsidenten selbst stützen würde.**

## Dr. Brüning bleibt in Berlin

In politischen Kreisen war das Gerücht verbreitet, daß Reichskanzler Dr. Brüning bereits am Montagnachmittag einen Urlaub antreten werde. Wie von gut unterrichteter Seite mitgeteilt wird, hat er wohl ursprünglich eine solche Absicht gehabt, er ist davon aber wieder abgekommen und wird dem Wunsche des Reichspräsidenten entsprechend die Geschäfte zunächst weiterführen.

## Hindenburgs Absichten

**Reichspräsident von Hindenburg, so berichtet das Wolffbüro, begann Montag nachmittag mit den politischen Besprechungen über die durch den Rücktritt der Reichsregierung geschaffenen Lage. Der Reichspräsident empfing zuerst den Reichstagspräsidenten Löbe und anschließend die Führer der sozialdemokratischen Partei, Wels und Dr. Breitscheid. Um 6 Uhr empfing der Reichspräsident den Parteiführer der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, Adolf Hitler, der von dem Abgeordneten Goering begleitet war.**

**Die Besprechungen mit den Parteiführern werden am Dienstag fortgesetzt und zum Abschluß gebracht werden.**

*

**Ueber die Besprechung des Reichspräsidenten mit den sozialdemokratischen Parteiführern erfährt das Nachrichtenbüro des VDZ. aus parlamentarischen Kreisen, daß Hindenburg energisch betont habe, für ihn sei nach seiner ganzen Vergangenheit der Schutz der Verfassung eine Selbstverständlichkeit. Daraus werde man entnehmen können, daß der Reichspräsident den Wunsch habe, ein Kabinett zu bilden, das mit einer parlamentarischen Mehrheit zu regieren versucht. Hindenburg scheine sich allerdings auch darüber klar zu sein, daß ein neues Kabinett ebenso wenig wie das bisherige ganz ohne Notverordnung auskommen könne.**

**Es dürfte sich bei den bisherigen Absichten des Reichspräsidenten wiederum um ein Kabinett der Mitte handeln. An den in der Oeffentlichkeit vielfach als Kanzlerkandidaten genannten Freiherrn von Gayl solle jetzt nicht gedacht sein, sondern an eine mehr nach der Mitte tendierende Persönlichkeit, etwa den Grafen Westarp, der im Reichstag der Volkskonservativen Gruppe angehört. Der Reichspräsident hoffe, den neuen Reichskanzler bereits am Mittwoch ernennen zu können. Wenn die von ihm betraute Persönlichkeit nicht auf allzu große Schwierigkeiten stößt, so könnte man also damit rechnen, daß das neue Reichskabinett Ende der Woche zusammengestellt wäre.**

## Hindenburgs schwierige Aufgabe

In Berliner politischen Kreisen verzeichnet man mit großer Genugtuung, mit welcher Energie der Reichspräsident bereits die Verhandlungen über die Neubildung des Reichskabinetts aufgenommen hat, um die Krise so schnell wie möglich zum Abschluß zu bringen. Die Verhandlungen befinden sich bekanntlich augenblicklich

**im Stadium der Besprechungen mit den Parteiführern.**

Nach den Dispositionen des Reichspräsidenten werden sie bis Dienstag abend abgeschlossen sein, so daß der Reichspräsident am Mittwoch mit den Persönlichkeiten Fühlung nehmen kann, die in erster Linie für das Kanzleramt in Frage kommen.

**Als Kandidaten**

stehen jetzt nach einer Contimeldung in vorderster Linie Graf Westarp, dann ein bekannter preußischer Politiker der Deutschnationalen Volkspartei und eine dem Zentrum nahestehende Persönlichkeit. Etwas Genaueres wird sich hierzu aber erst sagen lassen, wenn sich aus den Besprechungen mit den Parteiführern die Basis für die Fühlungnahme mit den Persönlichkeiten ergeben hat, die der Reichspräsident für geeignet hält.

**Ueber die Besprechungen mit den Parteiführern**

wird naturgemäß an zuständiger Stelle Stillschweigen bewahrt. Es ist aber immerhin vielleicht bezeichnend, daß der Empfang der sozialdemokratischen Führer nur sehr kurz war, während Adolf Hitler mit dem Hauptmann Goering etwa dreiviertel Stunden im Hause des Reichspräsidenten weilte. Es würde nur seiner Haltung bei früheren Regierungskrisen entsprechen, wenn der Reichspräsident, wie man sicher annehmen kann, nicht daran denkt, sich von den Fraktionen irgendwelche Bedingungen stellen zu lassen. Dabei ist es der Persönlichkeit Hindenburgs nach selbstverständlich, daß er absolut und streng verfassungsmäßig vorgeht, und daß alle Gerüchte über ein Direktorium, ein Militärkabinett oder dergleichen vollkommen abwegig sind.

**Was der Reichspräsident erstrebt, so schreibt das genannte Büro, ist ein Kabinett, das aus lauteren und tüchtigen Persönlichkeiten zusammengesetzt ist, die den Parteien und Gruppen vom Zentrum bis zur äußersten Rechten nahestehen; ein Kabinett, das also im Reichstag von dieser Seite her zum mindesten toleriert würde.**

Auf diese Weise würde eine Reichsregierung gebildet, die der Verlagerung der politischen Willenskraft des Volkes entspricht, wie sie bei den letzten Wahlen zum Ausdruck gekommen ist. Entwickeln sich die Bemühungen um die Beseitigung der Krise normal, so kann man wohl damit rechnen, daß es der Initiative des Reichspräsidenten gelingt, das neue Kabinett bis Ende der Woche zu bilden.

**In politischen Kreisen hat man sich heute bereits den Kopf darüber zerbrochen, ob es zu einer Auflösung des Reichstages und zu Neuwahlen kommen werde. Dagegen, so heißt es in dem Contibericht, spricht im Augenblick zweifellos die Beunruhigung, die neue innerpolitische Kämpfe in diesem Augenblick bringen würden, wo wir vor wichtigen außen- und wirtschaftspolitischen Entscheidungen stehen, für die ja die neue Reichsregierung sobald wie möglich aktiviert werden muß. Schon deshalb wäre es zweckmäßig, die Reichstagsauflösung gegenwärtig zu vermeiden, und sie zum mindesten einem Augenblick vorzubehalten, der durch die weitere Entwicklung zu einem späteren Zeitpunkt gegeben sein könnte.**

Im übrigen hat man in politischen Kreisen den Eindruck, daß auch die Regelung der Regierungsverhältnisse in Preußen durch die Aenderung im Reiche erleichtert und gefördert werden dürfte. Viel bemerkt wurde übrigens auch, wie positiv die Börse, die ja immer als ein Stimmungsbarometer gilt, auf die Klärung der Regierungsfrage im Reiche reagiert hat. Man sieht darin ein Zeichen des Vertrauens, das dem Reichspräsidenten auch gerade von der wirtschaftlichen Seite her entgegengebracht wird.

*

**Freiherr von Gayl,**



der vielfach als Kanzlerkandidat genannt wird, legt nach einer T.-U.-Meldung Wert auf die Feststellung, daß mit ihm bisher keinerlei Verhandlungen geführt worden sind und daß daher alle Gerüchte über seine Kandidatur nicht den Tatsachen entsprechen. Er habe den Reichspräsidenten zuletzt vor einem Jahr persönlich gesprochen; er habe also den Reichspräsidenten in Neudeck nicht aufgesucht. Dagegen sei es richtig, daß er dem Reichspräsidenten ein Schreiben übersandt habe, in dem er auf die außerordentlichen schweren Bedenken aufmerksam gemacht habe, die gegen die

**Das zurückgetretene Kabinett Brüning**



Oben, von links: Reichsinnen- und provisorischer Reichswehrminister Groener — Dietrich (Finanzminister) — Dr. Brüning (Reichskanzler und Außenminister) — Dr. Joel (Justizminister) — Dr. Stegerwald (Arbeitsminister) — unten, von links: Schiele (Minister für Ernährung und Landwirtschaft) — Staatssekretär Trendelenburg (beauftragt mit der Leitung des Wirtschaftsministeriums) — Treviranus (Verkehrsminister) — Dr. Schätzel (Reichspostminister) — Schlange-Schöningen (Minister ohne Portefeuille, Reichskommissar für Osthilfe u. Siedlungswesen).

geplante Zwangsenteignung des Großgrundbesitzes bestünden.

Ebenso ist nach dem benannten Büro festzustellen, daß bisher irgendwelche Verhandlungen mit dem Oberbürgermeister Dr. Bracht und dem Präsidenten Brandes nicht geführt worden sind

## Schließung der Wiener Universität

Aus Wien, 30. Mai, wird gemeldet: Wegen der heutigen Studentenkrawalle ist auch die Wiener Universität bis auf weiteres geschlossen worden.

# Brünings zweijährige Tätigkeit

Reichskanzler Dr. Brüning ist nach seinem Rücktritt genau zwei Jahre und zwei Monate im Amte gewesen. Nach dem Sturz des Kabinetts Müller am 27. März 1930 gelang es ihm, sein erstes Kabinett zu bilden, das bis zum 7. Oktober 1931 im Amte blieb. Schon wenige Monate nach der Bildung seines ersten Kabinetts, das bei der Ablehnung des bei seiner Vorstellung eingebrachten Mißtrauensvotums über eine Mehrheit von 66 Stimmen verfügen konnte, kam es zur ersten personellen Veränderung insofern, als der damalige Reichsfinanzminister Professor Moldenhauer zurücktrat und am 26. Juni 1930 durch Reichsfinanzminister Dr. Dietrich ersetzt wurde. Die Arbeiten des Kabinetts Brüning standen von Anfang an

**im Zeichen der schweren Wirtschaftskrise.**

Die erste große

**Notverordnung vom 16. Juli 1930**

hatte daher auch heftige parlamentarische Kämpfe zur Folge, die zum Beschluß der Aufhebung der Notverordnung führte, worauf

**der Reichstag aufgelöst**

wurde. Die Neuwahlen fanden am 14. September statt und ergaben ein

**außerordentlich starkes Anwachsen der Nationalsozialisten.**

Trotzdem konnte sich das Kabinett Brüning auch weiter im Reichstage behaupten, nachdem es ein neues Finanz- und Wirtschaftsprogramm aufgestellt hatte. Kurz vor dem Erlaß der zweiten großen Notverordnung kam es noch zum Abschwenken der Wirtschaftspartei, die ihren Vertreter im Kabinett, den Justizminister Dr. Bredt, zurückzog. Die zweite Notverordnung wurde sodann am 1. Dezember 1930 veröffentlicht.

Nach der Bereisung der deutschen Ostgrenzen in den ersten Januartagen 1931 wurden die Verhandlungen mit Oesterreich eingeleitet, die am 31. März 1931 zur

**Veröffentlichung des deutsch-österreichischen Zollpaktes**

führten. Diese Zollvereinbarungen hatten lebhafte politische Auseinandersetzungen zur Folge, die durch Ueberweisung des Zollabkommens an den Haager Gerichtshof zunächst abgebogen werden konnten. Es setzte jetzt

**die Vorbereitungszeit der großen internationalen Verhandlungen**

ein. Reichskanzler Dr. Brüning reiste mit Reichsaußenminister Dr. Curtius nach Chequers, wo es zur ersten Fühlungnahme mit den englischen Staatsmännern kam, was dann im Verlauf des Sommers 1931 weitere Ministerbesuche zur Folge hatte. Diese außenpolitischen Fragen wurden zunächst durch die finanzielle Entwickelung Deutschlands etwas in den Hintergrund gedrängt, folgte doch der

**Inkraftsetzung des Hoover-Moratoriums**

vom 10. Juli 1931 die berühmte

**Danatnacht**

vom 13. zum 14. Juli, in der die Notverordnung betreffend die Reichsgarantie für die Danatbank sowie die anschließenden Bankfeiertage beschlossen wurden, was eine Reihe weiterer Notverordnungen über den Devisenverkehr, über den Zahlungsverkehr der Banken, die Presse, die Kapital- und Steuerflucht und die Auslandspaßgebühren zur Folge hatte. Ende Juli wurde sodann

**das Reiseprogramm**

fortgesetzt, und Brüning und Curtius fuhren zunächst nach Paris, um mit Laval und Tardieu zu verhandeln und die anschließende Londoner Konferenz vorzubereiten. Am 26. Juli besuchte der amerikanische Staatssekretär Stimson Berlin, am 27. Juli trafen Macdonald und Henderson in Berlin ein, und am 7. August reisten Reichskanzler Dr. Brüning und Reichsaußenminister Dr. Curtius nach Rom, wo das Besuchsprogramm zunächst seinen Abschluß fand. Die französischen Staatsmänner Laval und Briand trafen am 31. August zu ihrem Gegenbesuch in Berlin ein, während der italienische Außenminister Grandi in Vertretung des italienischen Ministerpräsidenten Mussolini den Gegenbesuch der italienischen Regierung am 25. Oktober 1931 in Berlin abstattete. In Verfolg der internationalen Auseinandersetzungen um die deutsch-österreichischen Zollvereinbarungen kam es am 6. Oktober zum Rücktritt des Reichsaußenministers Dr. Curtius und einen Tag danach zur

**Gesamtdemission des ersten Kabinetts Brünings.**

Dr. Brüning wurde sofort mit der Neubildung der Regierung beauftragt, und es gelang ihm

**schon in zwei Tagen sein neues Kabinett**

zu bilden, das nur einige Veränderungen gegenüber dem ersten Kabinett aufwies insofern, als Professor Warmbold zum Reichswirtschaftsminister, der bisherige Staatssekretär Joel zum Reichsjustizminister und der Reichswehrminister mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Reichsinnenministeriums beauftragt wurden.

Bei seiner Vorstellung vor dem Reichstag gelang es Dr. Brüning, sich wieder eine Mehrheit zu sichern und den Reichstag sodann bis zum 23. Februar 1932 zu vertagen. Am 8. Dezember 1931 wurde die 4. Notverordnung veröffentlicht, die zu gleicher Zeit einen Burgfrieden bis zum 3. Januar 1932 verkündete. Die ersten Monate des neuen Jahres standen vollkommen im Zeichen der Vorbereitung der

**Reichspräsidentenwahl,**

wo Dr. Brüning zunächst den Versuch machte, auf parlamentarischem Wege die Verlängerung der Präsidentschaft Hindenburgs durchzusetzen, was aber scheiterte, da sowohl Hitler als auch Hugenberg diesen Weg ablehnten. Es kam am 13. März zum ersten, und am 10. April zum zweiten Wahlgang, wobei Reichspräsident von Hindenburg wiedergewählt wurde. Am 13. April unterzeichnete der Reichspräsident eine Notverordnung, durch die die SA. und SS. allgemein verboten wurden. Im Anschluß daran richtete er in einem Schreiben an den Reichsinnenminister die Forderung, eine genaue Untersuchung über die Verhältnisse bei den übrigen Wehrorganisationen anzustellen und ihnen nötigenfalls die gleiche Behandlung angedeihen zu lassen.

**Die innerpolitische Lage**

nahm in Verfolg der allgemeinen wirtschaftlichen und internationalen Verwickelungen

**immer kompliziertere Formen**

an, wozu schließlich auch noch der Ausgang der Preußenwahlen und das damit verbundene starke Anwachsen der Nationalsozialisten nicht unwesentlich beitrug. Dem Ausscheiden Warmbolds aus dem Reichskabinett folgte schließlich die Ankündigung, daß der Reichswehrminister von seinem Amt zurücktreten wolle, um sich ganz den Arbeiten des Reichsinnenministeriums zu widmen. Die letzte Tagung des Reichstages endete wiederum mit der Ablehnung der eingebrachten Mißtrauensvoten gegen das Kabinett, doch konnte über die eingebrachten Einzelmißtrauensvoten nicht abgestimmt werden, da die Zwischenfälle im Reichstagsrestaurant die Tagung auffliegen ließen. In der Folgezeit hat sich nun das Kabinett mit der Ausarbeitung der

**Maßnahmen zur Sanierung der Sozialversicherungen**

befaßt, die in dieser Woche erlassen werden sollten. Inwieweit es nun zur Durchführung dieser Maßnahmen kommen wird, hängt von der weiteren Gestaltung der Dinge ab.

# Die Presse zum Rücktritt

Der Rücktritt der Reichsregierung wird in den Parteiblättern natürlich lebhaft und eingehend erörtert.

Der **„Abend"** schreibt, der Reichspräsident stellt sich selber die Aufgabe, eine neue Regierung zu bilden, deren Existenz auf mindestens ebenso starken verfassungsmäßigen Voraussetzungen beruht wie die der verabschiedeten. Diese Aufgabe ist jedoch, so viel man sehen kann, unlösbar! Der Weg, der jetzt betreten ist, führt in Zustände hinein, die mit der Verfassung kaum noch zu decken sind. Auf alle Fälle muß sich die Sozialdemokratische Partei bereit halten, binnen kurzem den größten und entscheidungsschwersten Reichstagswahlkampf zu führen, der jemals bisher in der Geschichte der deutschen Republik dagewesen ist. Das **„Berliner Tageblatt"** betont ebenfalls, daß die Möglichkeit von Reichstagsneuwahlen bestehe. Brüning sei zurückgetreten, weil der Reichspräsident unter dem Einfluß von Kräften, die vor allem hinter der Szene gewirkt hätten, andere Wege gehen wolle, als er sie mit Brüning gegangen sei. Was jetzt beginne, sei in jedem Fall ein Experiment mit ungewissem Ausgang. Die Entlassung Brünings, der ganz gewiß keinen Linkskurs gesteuert habe, könne nur den Sinn haben, einem ausgesprochenen Regime der Rechten den Weg zu ebnen. Der **„Angriff"** nennt den Rücktritt die „Folge des Oldenburger Wahlsieges". Die Stunde der NSDAP. sei gekommen. Noch habe der Reichstag das Wort. Das Blatt teilt in diesem Zusammenhange mit, daß Dr. Frick vom Reichspräsidenten empfangen werde. Die **„Deutsche Allgemeine Zeitung"** meint, daß der Rücktritt erfolgt sei, weil seit dem politisch unglaublich kurzsichtigen Verbot der SA.-Abteilungen eine Spannung zwischen Regierung und Reichspräsident bestanden habe, die gelöst werden mußte. Worauf es ankomme, sei eine solche Auswahl des neuen Reichskanzlers und seiner Ministerkollegen, daß die ehrliche Berücksichtigung der an die Macht drängenden Volksbewegung der Rechten offenbar werde. Die Nationalsozialisten müßten endlich aus der reinen Oppositionsstellung herausgeführt und vor die großen Aufgaben des Staates gestellt werden. Nur auf diesem Wege könne eine ruhige Konsolidierung unserer inneren Verhältnisse angebahnt werden. Zugleich werde sich zu zeigen haben, daß die Hitler-Partei unbedingt auf die Mitwirkung erprobter und angesehener Praktiker der Politik und des Wirtschaftslebens angewiesen sei. Die **„Germania"** sagt, die neue Lage stellt den Reichspräsidenten vor eine außerordentlich schwere und verantwortungsvolle Aufgabe. Die Lage Deutschlands ist jedenfalls so, daß ohne jeden Zeitverlust eine handlungsfähige Regierung gebildet werden muß, und man darf erwarten, daß alles geschieht, um dieser lebenswichtigen Forderung Rechnung zu tragen. Die politischen Konsequenzen, die sich aus dem heutigen Vorgang ergeben, müssen jedenfalls in den allernächsten Tagen restlos geklärt sein. Der **„Lokalanzeiger"** ist der Auffassung, daß das Vertrauensverhältnis, das bisher zwischen Hindenburg und Brüning bestand und die Grundlage des bisherigen Kabinetts seit mindestens einem Jahr gebildet habe, nicht mehr vorhanden sei. Daraus ergäben sich, wenn der Reichspräsident aus dieser Tatsache wirklich die richtigen Folgerungen ziehe, politische Auswirkungen, die auf einen völligen Systemwechsel in Deutschland hinauslaufen müssen. Die **„Vossische Zeitung"**, die darauf hinweist, daß bei der Trennung des Reichspräsidenten von seinem Kanzler ganz entscheidend die Frage der Osthilfe mitgesprochen habe, meint, Brüning sei nicht darum gefallen, weil er nicht der Kanzler einer nationalsozialistisch stark durchsetzten Regierung sein wollte. Besähe man es recht, dann sei Brüning in erster Linie gar nicht von den Nationalsozialisten gestürzt worden, sondern eher den ostelbischen Großgrundbesitzern zum Opfer gefallen. Der **„Börsencourier"** führt aus, im allgemeinen Zusammensturz bleibe vorläufig nur der Reichspräsident. Es sei nicht richtig, daß man die jetzige Lage billiger und klarer hätte haben können, wenn der Reichspräsident, statt sich wenige Wochen nach seiner Wiederwahl von Brüning zu trennen, auf seine Kandidatur verzichtet hätte. Ein Zwischenzustand kaum mehr erträglicher Art ende an seinem Widerspruch. Welcherlei Anfang damit gemacht sei, wisse heute noch niemand zu sagen. Die **„Börsenzeitung"** sieht den letzten Grund für den Rücktritt Brünings darin, daß der Kanzler sich endgültig geweigert habe, das Steuer der Regierung herumzuwerfen und ohne die Linke mit der Rechten zu regieren. Die **„Deutsche Tageszeitung"** fordert, daß jetzt die Lösungen gesucht und gefunden werden müßten, deren Notwendigkeiten über Gebühr lange geleugnet worden seien. Jetzt stehe auch vor den politischen Parteien und vor den politisch maßgebenden Kräften die Verantwortung für die Neugestaltung der Dinge. Jetzt stehe die Opposition eindeutig und klar vor der Verantwortung. Was lange und vergeblich angestrebt worden sei, das könne, das müsse jetzt verwirklicht werden. **„Der Deutsche"** spricht von einer Politik im Dunkeln, die ein Kreis aus Großagrariern, Industriellen und „unabhängigen" Persönlichkeiten getrieben habe. Das Streben der Regierungsstürzer gehe letzten Endes darauf hinaus, daß die oft leichtfertig gemachten Schulden der „Großen" in Industrie und Landwirtschaft vom armen Volke bezahlt werden, und daß diese Kreise frei von den Lasten dieser Notzeit bleiben. Das Wort „alles durch das Volk!" werde einen neuen Sinn erhalten, — wenn die Arbeitnehmer sich dieses bieten lassen. Die **„Rheinisch-Westfälische Zeitung"** schreibt, das Kabinett Brüning sei nicht gestürzt worden, sondern in sich zusammengebrochen. Dem Kanzler wirft das Blatt vor, daß er die Gelegenheiten, die Basis seiner Regierung zu verbreitern, versäumt habe. **Die Kölnische Zeitung schreibt:** Die letzte und wirkliche Entscheidung kam von der aus den politischen Machtverhältnissen geborene und vom Reichspräsidenten klar erkannten Notwendigkeit eines entschiedenen Kurswechsels in der gesamten Reichspolitik.

## Erste Wiener Stimmen

Die Meldung über den Rücktritt des Reichskanzlers Dr. Brüning, die in Wien tiefen Eindruck gemacht hat, kam erst bei Redaktionsschluß der mittags erscheinenden Tagesblätter, so daß sich diese dazu noch nicht äußern. Die später erscheinende linksgerichtete Wiener Allgemeine Zeitung meint, daß der Rücktritt eine Abkehr von der Demokratie bedeute. Man werde jetzt sehen, wie stark noch der republikanische Gedanke in Deutschland zu werden vermöge, und wie stark noch der deutsche Parlamentarismus sei.

## Pariser Aeußerungen

Zum Rücktritt des Reichskabinetts schreibt Temps, der Reichskanzler stürzte unter den Schlägen, die die Rechtsparteien mit der Militärkamarilla verabredet hätten. Wenn man nicht direkt zu einer Diktaturregierung übergehe, sei es wahrscheinlich, daß die Auflösung des Reichstags der Demission des Reichskanzlers Brüning auf dem Fuße folge. Journal des Debats erklärt, Reichskanzler Brüning sei zurückgetreten, obwohl er den Nationalisten Unterpfänder zugestanden habe. Er werde von der Hitlerbewegung hinweggespült. Der Sturz Brünings werde an dem deutschen Programm nichts ändern; er werde aber einen Wechsel in der Methode ermöglichen. Brüning sei ein Friedensapostel nach der Art des Bismarck-Schülers Dr. Stresemann gewesen. Seine letzte Rede bezüglich des Verlangens Deutschlands, nichts zu bezahlen und frei zu rüsten, sei scharf und wagemutig gewesen. Trotzdem habe Brüning dem neuen Deutschland nicht genügen können. Die nationalistische Liberte schreibt: Gleichviel welche Regierungskoalition nunmehr in Berlin zustandekomme, Frankreich wisse, daß es sich künftig dem Herren Deutschlands, nämlich Hitler, gegenüber befinde. Es sei vielleicht besser, daß die wirklichen Beauftragten Hitlers Deutschland auf der Abrüstungskonferenz und auf der Lausanner Konferenz verträten.

## Der erste Eindruck in London

„Es würde eine Tragödie allergrößten Ausmaßes sein, wenn Dr. Brüning stürzen und wenn Deutschland in Lausanne die Politik Hitlers vertreten würde."

so schrieb Montag mittag noch in einem Leitartikel das Abendblatt „Star", das einige Seiten weiter in seinem Nachrichtenteil den Rücktritt des deutschen Reichskanzlers veröffentlicht. Trotzdem man durch die Meldungen der Morgenpresse aus Berlin schon etwas auf diesen Rücktritt vorbereitet war, hatte man doch gehofft, daß er in letzter Stunde noch verhütet werden konnte. Das Bedauern darüber ist mit ernsten Befürchtungen für die Zukunft Deutschlands und damit auch des übrigen Europa gemischt.

In einem Berliner Telegramm über den Rücktritt Brünings heißt es:

Die daraus entstehende Lage ist von großem Ernst für Deutschland und muß schwere Rückwirkungen für Europa haben. Sie bedeutet, daß am Vorabend der Lausanner Konferenz Deutschland in eine politische Krise allererster Größe gestürzt wird.

## Die belgische Presse zum Rücktritt des Reichskabinetts

Der Rücktritt des Reichskabinetts wird in der belgischen Presse und in den politischen Kreisen als entscheidendes Ereignis der innerdeutschen Entwicklung besprochen. Dabei spielt aber auch eine gewisse Besorgnis mit, ob mit der Person des scheidenden Reichskanzlers auch der außenpolitische Kurs geändert werden soll. Insbesondere überlegt man, ob der Termin der Lausanner Konferenz beeinflußt werde.

Die nationalistische „Nation Belge" schreibt: „Brüning ist zurückgetreten, weil er nicht durch das kaudinische Joch der Reichswehrführer, der Herrscher von morgen, gehen wollte." Der Weg sei frei für eine offene Diktatur. Der liberale „Soir" meint unter der Ueberschrift: „Triumph des Generalstabes und der Großagrarier", Deutschland stehe vor einer Autoritätsregierung, die noch ausgesprochener sein werde, als das System Brüning. Man müsse abwarten, ob die Nationalsozialisten an der Verantwortung teilnehmen werden oder nicht.

## Das Schicksal des Reichshaushalts?

Das zurückgetretene Kabinett Brüning hat den Haushaltsplan für 1932 nicht mehr endgültig fertigstellen können; denn gerade die Meinungsverschiedenheiten über die Deckung des Fehlbetrages in diesem Etat haben zum Sturz des Kabinetts geführt. Ein geschäftsführendes Kabinett, wie es die Regierung Brüning nunmehr ist, kann jedoch nach parlamentarischem Brauch keine wichtigen Gesetze, also auch keinen Etat, dem Parlament vorlegen. Bis Ende Juni ist der Haushalt des Reiches gesichert. In der Zwischenzeit ist jedoch die Neubildung der Regierung und die endgültige Aufstellung eines Haushaltsplanes nicht mehr möglich. In parlamentarischen Kreisen rechnet man daher damit, daß mindestens für einen Monat ein Uebergangsetat notwendig werden wird, der der geschäftsführenden Regierung oder dem neuen Kabinett lediglich die Ermächtigung zur Leistung eines bestimmten Ausgabenteils des alten Etats gibt.

## Bisher 200 Tote bei den Zusammenstößen in Bombay

Aus Bombay, 30. Mai, wird gemeldet: Bei den Zusammenstößen zwischen Hindus und Mohammedanern wurden seit dem 14. Mai 200 Personen getötet und mehr als 2000 verletzt.

## Am Abend der letzten Rede Dr. Brünings als Reichskanzler




Von links nach rechts: Reichskanzler Dr. Brüning, der Vorsitzende des Vereins der Ausländischen Presse, Blockzyl, der päpstliche Nuntius Orsenigo beim Bankett des Vereins der Ausländischen Presse zu Berlin.

# Justiz und Polizei

## haben in aller Welt reichlich Arbeit

### Der Sklarekprozeß geht weiter

Nach der Wiederangliederung des Verfahrens gegen den Angeklagten Bürgermeister Kohl, der bekanntlich im Lazarett des Untersuchungsgefängnisses in Gewahrsam genommen ist, wurde der Sklarekprozeß am Montag in normaler Weise fortgeführt. Obwohl dem Angeklagten Kohl freigestellt war, der Verhandlung ev. freiwillig fern zu bleiben, war er mit seinem Verteidiger zur Stelle. Staatsanwaltschaftsrat Dr. Weißenberg setzte dann sein Plädoyer gegen den Angeklagten Stadtrat Degner fort.

### Der zweite Prozeß gegen den Schriftsteller Karl Strecker

Vor dem Schwurgericht in Potsdam hatte sich der Schriftsteller Karl Strecker zu verantworten. Die Anklage lautet auf vorsätzliche Brandstiftung in Tateinheit mit Versicherungsbetrug. Strecker hatte bekanntlich seine Villa in Klein-Machnow in Brand gesteckt. In der ersten Schwurgerichtsverhandlung war er zu einem Jahr Zuchthaus verurteilt worden. Das Reichsgericht hatte aber das Urteil aufgehoben, weil Strecker bei seinen letzten Ausführungen einen Schwächeanfall erlitten hatte, infolgedessen er sein Referat nicht hatte beenden können.

Der Staatsanwalt beantragte gegen Strecker wegen vorsätzlicher Brandstiftung in Tateinheit mit Versicherungsbetrug die gesetzliche Mindeststrafe von einem Jahr Zuchthaus. Die Untersuchungshaft hat der Staatsanwalt anzurechnen. Weitere Ehrenstrafen wurden im Gegensatz zur ersten Verhandlung nicht beantragt. Der Staatsanwalt empfahl den Geschworenen ein Gnadengesuch für den Angeklagten.

Das Schwurgericht verurteilte Strecker wieder zur Mindeststrafe von einem Jahre Zuchthaus.

### Hinrichtung in Offenburg

Im Hof des Bezirksgefängnisses in Offenburg fand Montag früh um 5 Uhr die Hinrichtung des 1904 geborenen und am 19. November vor. J. vom Schwurgericht Offenburg wegen Mordes zum Tode verurteilten Dienstknechts Karl Wiederrecht statt. Wiederrecht hatte im vergangenen Jahre mit einer Frau namens Schütt deren 70 Jahre alte Schwiegermutter zunächst zu vergiften versucht und als dies mißlang, die Greisin im Bett während des Schlafes erstickt. Frau Schütt und Wiederrecht waren zum Tode verurteilt worden. Das Staatsministerium hat dem Gnadengesuch der Frau Schütt stattgegeben. Es ist dies seit 44 Jahren die erste Hinrichtung in Offenburg.

### Vom Liebhaber der Tochter niedergeschossen

In Neusalz a. d. Oder ereignete sich am Sonntag eine schwere Bluttat: Der 20 Jahre alte Schlosser Graetz aus Grünberg, der mit der 18jährigen Tochter des Kraftwagenführers Schwan ein Liebesverhältnis unterhielt, gab bei einem Wortwechsel auf Schwan zwei Schüsse ab. Mit schweren Verletzungen wurde Schwan in das Krankenhaus eingeliefert, wo er hoffnungslos daniederliegt. Der Täter ergriff sofort, begleitet von seiner Freundin, mit seinem Motorrad die Flucht. Die beiden jungen Leute wurden in Grünberg festgenommen und nach Neusalz ins Polizeigefängnis eingeliefert.

### Mit der Unterschrift Rothschilds ...

Weil sie einen Kreditbrief über vier Millionen gefälscht haben, wurden in Marseille zwei französische Schwindler verhaftet. Die Einzelheiten des Falles sind recht eigenartig. Ein Pariser Theaterdirektor, Camoins, der mit dem Baron Henri de Rothschild in Verbindung steht, war bei einem Autounfall im Departement Dröme ums Leben gekommen. Der Theaterdirektor hatte in seiner Aktenmappe eine Anzahl unausgefüllter, aber bereits mit der Blankounterschrift Henri de Rothschilds unterzeichneter Engagementsverträge für Schauspieler. Kurz nach dem Autounfall müssen nun Unbekannte diese Mappe geraubt haben. Einer der Blankoverträge war auf einem Bogen aufgesetzt, der äußerlich so aussah, wie Kreditbriefe auszusehen pflegen. Die Diebe haben den Text des Vertrages in sorgfältiger Arbeit beseitigt, so daß nur die eigenhändige Unterschrift Rothschilds stehen blieb, und auf dem weißen Blatt einen Kreditbrief über vier Millionen Franken ausgestellt. Diesen Kreditbrief, der vollkommen echt aussah, legten sie dann in einer Provinzbank in Südfrankreich vor. Man hat sie aber, in einigen Tagen wiederzukommen. Inzwischen wurde durch ein Telephongespräch bei Henri de Rothschild festgestellt, daß dieser niemals einen solchen Kreditbrief unterzeichnet habe, und bei der Untersuchung im chemischen Laboratorium stellte man endlich auch fest, daß der Text des Dokumentes gefälscht war.

### Geheimnisvolle Skelettfunde in Rumänien

Bei einer Abtragung eines alten baufälligen Hauses in Constanza, das schon vor einiger Zeit von der Polizei geräumt worden war, stießen Arbeiter an der inneren Hofmauer auf menschliche Skelette. Bei den weiteren Grabungen fand man nicht weniger als vierzig männliche Skelette nebeneinander liegen. Etwas abseits lag das Skelett einer Frau. Die Annahme, daß es sich um einen alten Friedhof handeln könnte, mußte fallen gelassen werden, da man aus vorgefundenen Monturknöpfen und Schnallen feststellte, daß es sich um rumänische Soldaten aus der Zeit des Weltkrieges handelt. In dem alten Hause hatten sich zur Besetzungszeit u. a. auch ein Gasthaus und ein öffentliches Haus befunden. Ein rumänisches Blatt glaubt, daß es sich hier um einen systematisch betriebenen Mord des Hausbesitzers, eines Bulgaren, an rumänischen Soldaten handele, die er durch die Mädchen in sein Haus lockte und dann umbringen ließ. Das weibliche Skelett soll von einem Mädchen herrühren, das sich geweigert habe, einen Soldaten dem Tode auszuliefern. Die Behörden haben eine eingehende Untersuchung eingeleitet.

### Schwere Zuchthausstrafen für die Hamburger Wettbüro-Räuber

Im Prozeß Radatz und Genossen wegen der beiden schweren Raubüberfälle auf Hamburger Wettbüros, bei denen ein Filialleiter erschossen wurde, ist das Urteil gefällt worden. Das Gericht erkannte wegen schweren gemeinschaftlichen bzw. versuchten Raubes mit Todeserfolg gegen den Rädelsführer Albertz auf 15 Jahre Zuchthaus und acht Jahre Ehrverlust, gegen Radatz auf 14½ Jahre Zuchthaus, gegen drei weitere Angeklagte auf zehn bis zu 5½ Jahren Zuchthaus, gegen zwei Angeklagte auf zehn bzw. drei Monate Gefängnis. Ein Angeklagter wurde freigesprochen.

## Raufereien und Ausstände

### Schwere Zusammenstöße an den Hochschulen

In Wien kam es am Montag früh in der Universität, in der Technischen Hochschule und in der Hochschule für Welthandel zu schweren Zusammenstößen, die bis in die Mittagsstunden andauerten, und zwar zwischen nationalsozialistischen Studenten und ihren politischen Gegnern, besonders auch jüdischen Studenten, von denen zwei schwerere Verletzungen erhalten haben sollen. Die Hochschule für Welthandel ist geschlossen worden.

Später wird berichtet: Im Zusammenhang mit den Vorgängen an der Universität versuchte heute Mittag eine Gruppe von Studenten, in die Judengassen der inneren Stadt einzudringen, wo sich zahlreiche Trödlerläden befinden. Ein nationalsozialistischer Student wurde von einem Geschäftsmann mit einer Stange über den Kopf geschlagen, sodaß der Student Verletzungen erlitt. Der Geschäftsmann wurde festgenommen, außerdem einige Personen wegen Ruhestörung.

### Ein politischer Hafenarbeiterstreik in Gdingen?

„Trotz strengster polnischer Zensurmaßnahmen" will die kommunistische „Humanite" von einem politischen Hafenarbeiterstreik in Gdingen berichten können, der ausgebrochen sei, weil die dortigen Dockarbeiter sich geweigert hätten, in Polen hergestelltes Kriegsmaterial nach Japan zu verladen. Es soll zu Tumulten gekommen sein, die den Hafenkommandanten veranlaßt hätten, Militär in Bereitschaft zu stellen, allein das Ulanenregiment 7 habe angeblich den Offizieren den Gehorsam verweigert. Man sei gezwungen gewesen, eine Sondertruppe zusammenzustellen, die mit außerordentlicher Heftigkeit gegen die streikenden Arbeiter vorgegangen sei, zwei von ihnen getötet und 30 verletzt habe. Der Belagerungszustand sei verhängt worden, die Dockarbeitergewerkschaft aufgelöst und Hunderte von Verhaftungen vorgenommen. Der Streik dauere aber noch an.

### Generalstreikversuch in Spanien gescheitert? — Tote bei Zusammenstößen

Nach Mitteilung des spanischen Innenministeriums kann ein angekündigter politischer Generalstreik in ganz Spanien als gescheitert angesehen werden, obgleich es kommunistischen und syndikalistischen Elementen gelungen ist, hier und da Unruhen zu stiften. In Sevilla hätten — so heißt es weiter — mehrere Personen versucht, eine Kirche in Brand zu stecken. Sie seien jedoch noch rechtzeitig daran gehindert worden. Die extremen Syndikalisten hätten für Montag den Generalstreik proklamiert der aber nur in der Hauptstadt befolgt werden dürfte. Sämtliche öffentliche Verkehrsmittel und öffentliche Betriebe seien durch Truppen gesichert.

Unruhen haben in Spanien am Sonntag eine Reihe von Opfern gekostet. Soweit es sich bisher übersehen läßt, sind bei Zusammenstößen in Valencia zwei Personen getötet und zehn verletzt worden, in Madrid wurde eine Person getötet. Dort sowohl wie in Bilbao sind zahlreiche Personen verwundet worden. In Bilbao sollen es zehn sein. In Madrid wurden auch zwei Polizeibeamte verletzt. Die Zahl der Verhaftungen in Sevilla beläuft sich auf 50, in Bilbao auf 20, in Barcelona auf 150 und in Madrid auf 20.

### Neue Krawalle in Bombey

Aus Bombey, 30. Mai, meldet das Wolffbüro: Die schon seit einiger Zeit andauernden Unruhen sind heute erneut aufgeflackert. Die Menge unternahm einen Sturm auf ein Parfümeriegeschäft, das sie in Brand zu stecken versuchte. Da die Polizei machtlos war, mußte Militär herbeigerufen werden, das von der Menge mit einem Hagel von Flaschen empfangen wurde. Die Zusammenrottung wurde schließlich mit dem Gewehrkolben auseinandergetrieben. 17 Personen wurden verhaftet. Die Ausschreitungen haben ein Todesopfer gefordert. Mehrere Personen sind verletzt. Sämtliche Läden im Geschäftsviertel sind geschlossen. In den Straßen sind Truppenabteilungen und Panzerautos unterwegs.

## Kleine politische Nachrichten

### Die Marinewache beim Reichspräsidenten am Skagerrakgedenktage

Die Marinewache, die alljährlich am Gedenktage der Skagerrakschlacht aufzieht, hat auch diesmal trotz des schlechten Wetters Tausende von Menschen angezogen, die sie auf dem ganzen Wege von der Kaserne zum Reichspräsidentenpalais lebhaft begrüßten. Der Reichspräsident begab sich, begleitet von seinem Sohne, beim Kommen der Wache in den Vorgarten seines Hauses.

### Die Ausschußberatungen im Reichstage vorläufig ausgesetzt

Der Vorsitzende des Haushaltsausschusses des Reichstages, Abg. Heilmann (Soz.), hat den Ausschußmitgliedern mitgeteilt, daß wegen der politischen Ereignisse die auf Dienstag, 31. Mai, anberaumte Sitzung des Haushaltsausschusses aufgehoben werde. Ein Termin für den Wiederbeginn der Arbeiten ist noch nicht genannt. Es ist anzunehmen, daß auch die übrigen Reichstagsausschüsse vorläufig ihre Tätigkeit unterbrechen.

### Verhaftungen in Hamburg

28 Mitglieder der KPD., die in dringendem Verdacht stehen, die Bildung einer Ersatzorganisation für den aufgelösten und verbotenen Rot-Front-Kämpferbund versucht zu haben, wurden in Hamburg festgenommen und dem Untersuchungsrichter zugeführt.

### Franz-Seldte-Spende des Stahlhelms

Wie der „Stahlhelm" mitteilt, haben die Bundesführer des Stahlhelms einstimmig die Sammlung einer „Franz-Seldte-Spende" beschlossen, die dem Gründer und ersten Bundesführer des Stahlhelms am 29. Juni 1932 zu seinem 50. Geburtstag als Ehrengabe des Bundes und der dem Bund nahestehenden Kreise überreicht werden soll. Die Spende, zu der die Sammlungen in allen Landesverbänden bereits begonnen haben, steht dem Bundesführer als Kampffonds zu Stahlhelmzwecken zur freien Verfügung.

## Amtsenthebung des Rektors der Braunschweiger Technischen Hochschule

Auf Verfügung des Braunschweigischen Staatsministeriums ist gegen den Rektor der Technischen Hochschule, Prof. Dr. ing. Otto Schmitz, die Einleitung des förmlichen Dienststrafverfahrens mit dem Ziele der Dienstentlassung wegen Verstoßes des § 13 des Staatsbeamtengesetzes eingeleitet. Prof. Dr. ing. Schmitz ist gleichzeitig bis zur rechtskräftigen Entscheidung des Dienststrafverfahrens von dem Amte eines Rektors der Technischen Hochschule und eines Hochschulprofessors enthoben.

Wie die Braunschweiger Neuesten Nachrichten von privater Seite erfahren, liegen der Einleitung eines Dienststrafverfahrens gegen Professor Schmitz politische Motive nicht zugrunde. Die Gründe sollen allein sachlicher Art sein. Professor Schmitz befindet sich seit Anfang des Monats auf einem längeren Erholungsurlaub. Das Urlaubsgesuch wurde mit Gesundheitsrücksichten begründet. Nachfolger des derzeitigen Rektors wird der Direktor des Botanischen Instituts, Professor Dr. Gustav Gaßner.

## Zum Tode Verurteilten wird das Leben geschenkt

Das preußische Staatsministerium hat das Urteil des Verdener Schwurgerichts vom 7. Juni 1931 gegen den wegen Sexualmordes zum Tode verurteilten Herbert Künne aus Wesermünde in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt.

Aus Dresden wird gemeldet: Der Kaufmann Adam Stephan und der Installateur Franz Gulbin aus Dresden, die wegen gemeinschaftlicher Ermordung ihres Freundes, des Gärtnergehilfen Bruno Hecht, zum Tode verurteilt worden waren, sind zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden.

## Die Skagerrakwache zieht auf



Zur Erinnerung an die Schlacht am Skagerrak stellt alljährlich eine Marinekompagnie am 30. und 31. Mai die Wache für den Reichspräsidenten und das Reichswehrministerium. Unser Bild zeigt die Ehrenwache im Hof des Reichspräsidentenpalais während der Ablösung und der Abnahme durch Reichspräsident von Hindenburg.

## Papst Pius XI. 75 Jahre alt

Papst Pius XI. feiert am 31. Mai den 75. Geburtstag. Schon als vor zehn Jahren, am 6. Februar 1922, in Konklave, der Wahlversammlung der Kardinäle, in der Sixtinischen Kapelle zu Rom das hohe Amt des Pontifex Maximus auf die Schultern des damaligen Erzbischofs von Mailand, Achille Ratti, gelegt wurde, hatte sich dieser in der päpstlichen Diplomatie bereits einen Namen gemacht, der ihn auch in Beziehungen zu Deutschland brachte. In einer aufgewühlten Zeit, im April 1918, wurde Ratti als apostolischer Visitator nach Polen entsandt, das damals noch von den Deutschen besetzt war. Im Juli 1919 war Ratti zum Nuntius in Warschau ernannt worden, in welcher Eigenschaft er dem polnischen Klerus die politische Agitation in Oberschlesien untersagte.

Die von Benedikt XV. angebahnte Politik der Versöhnlichkeit zwischen dem Vatikan und dem italienischen Staat fand ihre Vollendung in dem Lateranvertrag, der den seit September 1870 bestehenden Zustand, nach dem sich der Papst als der Gefangene des Quirinals betrachtete, aufhob und die Gründung einer Stadt des Vatikans vorsah.

Inhalt und Ziel des Pontifikates Pius XI. sind gekennzeichnet durch seine Devise: Pax Christi in regno Christi. Dieser Devise entsprach die Entsendung des Delegaten Msgr. Testa während des Ruhrkampfes in das Ruhrgebiet, entsprach der Abschluß von Konkordaten mit Polen, Bayern und Preußen.

## Anträge der NSDAP. im Preuß. Landtag

Die Abgeordneten Kube, Hinkler, Lohse (Altona), Haake, Bollmann (Mörs) und die übrigen Mitglieder der Fraktion der NSDAP. haben im Preußischen Landtag folgenden Urantrag eingebracht:

„Im rheinisch-westfälischen Steinkohlenrevier wird seit einiger Zeit die Arbeitslosigkeit systematisch dadurch vermehrt, daß

**Arbeiten, die ihrer Art nach von Arbeitern zu verrichten sind, Tages- und Grubenbeamten auferlegt werden,**

die diese Arbeiten während der regelmäßig wiederkehrenden Feierschichten nach Anordnung der Zechenverwaltungen bei Androhung des Abbaues im Weigerungsfalle verrichten sollen, ohne daß diese Maßnahme in den Dienstverträgen eine Grundlage findet. — Außer der Vermehrung der Arbeitslosigkeit entsteht hieraus die Folge, daß bei Unfällen während der Ausführung solcher Arbeiten durch die Beamten die Unfallberufsgenossenschaft jedes Eintreten verweigern wird, weil diese Arbeiten nicht in das Tätigkeitsgebiet dieser Beamten fallen. — Der Landtag wolle beschließen: Das Staatsministerium wird mit Rücksicht hierauf ersucht, die zuständigen Aufsichtsbehörden zu veranlassen, für Beseitigung dieser Maßnahme Sorge zu tragen."

Die Fraktion der NSDAP. hat auch folgenden Urantrag eingebracht:

### Die Unwetterkatastrophe an der Mosel

erfordert dringend Hilfe. Der schätzungsweise eingetretene Schaden beläuft sich auf etwa vier Millionen Reichsmark. Das Unwetter kam so plötzlich, daß (in Güls z. B.) mehrere Menschen nicht einmal das nackte Leben retten konnten. Felder und Weinberge sind zum allermindesten für diese Ernte als zerstört zu betrachten. Häuser- und Möbelschäden sind im besonderen in den Orten Güls und Bubenheim zu verzeichnen.

Die gegenwärtige, allgemein schlechte Wirtschaftslage gestaltet eine solche Unwetterkatastrophe doppelt empfindlich, so daß schnellste Hilfe am Platze ist.

Der Landtag wolle beschließen: 1. Der Landtag bewilligt zur Linderung der größten Not bzw. zur Abdeckung der größten Schäden

**zunächst einen Betrag von 500 000 Mark.**

2. Das Staatsministerium wird ersucht, nach der Ermittlung der tatsächlichen Schäden im ganzen Unwettergebiet in Verbindung mit dem Reiche durchgreifende Maßnahmen zu erwägen, um den Zusammenbruch zahlreicher Existenzen zu verhindern.

## Die Lohnordnung zwei Monate verlängert

Am Montagvormittag fanden unter dem Vorsitz von Professor Dr. Brahn die Schlichtungsverhandlungen für die Lohnordnung und die Arbeitszeitfrage des Ruhrbergbaues statt.

Es wurde ein Schiedsspruch gefällt, durch den die Lohnordnung um zwei Monate unverändert verlängert wird.

Der Manteltarif wurde mit einigen Abänderungen, z. B. in der Frage der Urlaubsentschädigung, bis zum 31. März 1933 verlängert.

Ueber die Arbeitszeit wird erst verhandelt werden, wenn über das Mehrarbeitsabkommen verhandelt wird, das am 30. September dieses Jahres abläuft.

Am Donnerstagnachmittag sollen im Reichsarbeitsministerium in Berlin die Nachverhandlungen stattfinden.

*

Aus dem Schiedsspruch ist noch bemerkenswert, daß in der Urlaubsfrage die Entschädigung für den Urlaubstag um 30% gekürzt worden ist; während bisher für einen Urlaubstag der volle Schichtlohn gezahlt wurde, gibt es nach der neuen Regelung nur noch 70% des Schichtlohnes.

# Börsen Märkte Handel

### Düsseldorfer Schlachtviehmarkt

(Bericht der Notierungskommission)

**Düsseldorf,** den 30.. Mai. Bezahlt wurden für 50 Klg. Lebendgewicht: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts, jüngere 36 bis 39, sonstige vollfleischige a) jüngere 30—34, b) ältere 30—34; Bullen: jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwerts 30—32, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 26—29, fleischige 22 bis 25; Kühe: jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwerts 30—32, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 26—29, fleischige 22—25, gering genährte 16—21; Färsen: vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 33—36, vollfleischige 29—32, fleischige 25—28; Kälber: Doppellender bester Mast 60—67, beste Mast- und Saugkälber 40—48, mittlere Mast- und Saugkälber 30—39, geringe Kälber 20—29; Schweine: vollfleischige Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgewicht 37—40, vollfleischige Schweine von ca. 200—240 Pfd. Lebendgewicht 38—43, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht 37—42, fleischige Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht 34—38, fleischige Schweine unter 120 Pfd. Lebendgewicht 30—35, Sauen 30—34 RM. Auftrieb: Ochsen 24, Bullen 50, Kühe 130, Färsen 44, Kälber 523, Schafe 1, Schweine 2687. Marktverlauf: Bei Großvieh und Kälbern mittelmäßig, bei Schweinen langsam

### Frankfurter Schlachtviehmarkt

(Bericht der Notierungskommission)

**Frankfurt,** den 30. Mai. Bezahlt wurden für 50 Klg. Lebendgewicht: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts a) jüngere 32—35, b) ältere 27—31, sonstige vollfleischige, jüngere 23—26; Bullen: jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwerts 28—31, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 22—27; Kühe: jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwerts 26—28, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 22—25, fleischige 17—21; Färsen: vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 32—35, vollfleischige 27 bis 31, fleischige 23—26; Kälber: beste Mast- und Saugkälber 39—42, mittlere Mast- und Saugkälber 34—38, geringe Kälber 28—33; Schweine: vollfleischige Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgewicht 36—38, vollfleischige Schweine von ca. 200—240 Pfd. Lebendgewicht 35—38, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht 34—37, fleischige Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht 32—36 RM. Auftrieb: Ochsen 1163, Kälber 580, Schafe 23, Schweine 4401. Marktverlauf: Rinder langsam ausverkauft, Schweine ruhig, Kälber und Schafe langsam geräumt.

### Dortmunder Schlachtviehmarkt

(Bericht der Notierungskommission)

**Dortmund,** den 30. Mai. Bezahlt wurden für 50 Klg. Lebendgewicht: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts, jüngere 34 bis 36, sonstige vollfleischige, jüngere 31—33, fleischige 25—28; Bullen: jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwerts 30—32, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 26—29, fleischige 22 bis 25; Kühe: jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwerts 31—33, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 28—30, fleischige 24—27, gering genährte 19—23; Färsen: vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 34—35, vollfleischige 30—33, fleischige 27—29; Kälber: beste Mast- und Saugkälber 46—50, mittlere Mast- und Saugkälber 38—45, geringe Kälber 28—37; Schweine: vollfleischige Schweine von ca. 240 bis 300 Pfd. Lebendgewicht 40—42, vollfleischige Schweine von ca. 200—240 Pfd. Lebendgewicht 41—43, vollfleischige Schweine von ca. 160 bis 200 Pfd. Lebendgewicht 39—40, fleischige Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht 37—38, Sauen 32—37 RM. Auftrieb: Großvieh 610, Ochsen 26, Bullen 125, Kühe 424, Färsen 26, Fresser 9, Kälber 425, Schafe 24, Schweine 2411. Marktverlauf: Großvieh in guten Tieren rege, sonst mittel geräumt. Kälber mittel und Schweine rege geräumt.

### Essener Schlachtviehmarkt

(Bericht der Notierungskommission)

**Essen,** den 30. Mai. Bezahlt wurden für 50 Klg. Lebendgewicht: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts, jüngere 33—36, sonstige vollfleischige a) jüngere 30—32, b) ältere 27—30; Bullen: jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwerts 29—31, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 26—28, fleischige 22—25; Kühe: jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwerts 29 bis 32, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 26—28, fleischige 22—25; Färsen: vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 33—36, vollfleischige 30—32; Kälber: Doppellender bester Mast 55—65, beste Mast- und Saugkälber 45 bis 50, mittlere Mast- und Saugkälber 34—44, geringe Kälber 25—33; Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel, Weidemast 35—36; Schweine: vollfleischige Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgewicht 40—42, vollfleischige Schweine von ca. 200—240 Pfd. Lebendgewicht 40—42, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht 40—42, fleischige Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht 37—40, Sauen 32 bis 37 RM. Auftrieb: Großvieh 353, Ochsen 26, Bullen 143, Kühe 95, Färsen 76, Fresser 13, Kälber 698, Schafe 15, Schweine 2579. Marktverlauf: Großvieh mittel. Schweine. Schafe lebhaft.

### Elberfelder Schlachtviehmarkt

(Bericht der Notierungskommission)

**Elberfeld,** den 30. Mai. Bezahlt wurden für 50 Klg. Lebendgewicht: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts, jüngere 33 bis 37, sonstige vollfleischige, jüngere 30—34, fleischige 26—29; Bullen: jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwerts 28—31, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 22—27; Kühe: jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwerts 30—32, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 26—29, fleischige 20—25, gering genährte 15—19; Färsen: vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 33 bis 35, vollfleischige 27—32; Fresser: mäßig genährtes Jungvieh 20—24; Kälber: beste Mast- und Saugkälber 42—47, mittlere Mast- und Saugkälber 35—41, geringe Kälber 25—34; Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgewicht 38 bis 41, vollfleischige Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgewicht 38—41, vollfleischige Schweine von ca. 200—240 Pfd. Lebendgewicht 38—41, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht 38—41, fleischige Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht 34—37, Sauen 30—33 RM. Auftrieb: Großvieh 715, Ochsen 168, Bullen 89, Kühe 351, Färsen 66, Fresser 41, Kälber 548, Schafe 6, Schweine 2934. Marktverlauf: In allen Gattungen mittel

### Kölner Schlachtviehmarkt

(Bericht der Notierungskommission)

**Köln, 30. Mai.** (Bezahlt für 50 Kilgr. Lebendgewicht.) Ochsen: Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts a) jüngere 35—39, b) ältere 29—33, sonstige vollfleischige a) jüngere 30—34, b) ältere 25—28; Bullen: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 28—31, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 24—27; Kühe: Jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwerts 29—32, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 24—28, fleischige 18—22; Färsen: Vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 32—35, vollfleischige 26—30; Fresser: Mäßig genährtes Jungvieh 22—29; Kälber: Doppellender bester Mast 55—68, beste Mast- und Saugkälber 43—48, mittlere Mast- und Saugkälber 36—42, geringe Kälber 28—34; Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgewicht 38 bis 41, vollfleischige von ca. 240—300 Pfd. 38—43, vollfleischige von ca. 200—240 Pfd. 38—43, vollfleischige von ca. 160—200 Pfd. 35—41, fleischige von 120—160 Pfd. 32—38, Sauen 30—35. — Auftrieb: Großvieh 963; Ochsen 269, Bullen 106, Kühe 523, Färsen 46, Fresser 28, Kälber 1220, Schafe 3, Schweine 4955. Marktverlauf: Großvieh beste Tiere auch noch höher bezahlt, ziemlich belebt, geräumt; Kälber ziemlich belebt, Schweine ruhig.

---

**Ein Wort der Aufklärung!**

**Eine Täuschung der Geschäftswelt**

wird immer wieder versucht, indem minderwertige Reklamemittel empfohlen und gesagt wird, die Inseratreklame sei teuer, veraltet und bringe keine Erfolge. Das Gegenteil ist richtig! Es steht unwiderruflich fest: als beste und erfolgversprechendste Reklame hat sich stets die Zeitungsanzeige erwiesen. Sie ist billig, denn auch das kleinste Inserat findet dieselbe große Verbreitung wie die große Anzeige, sie ist einfach in der Anwendung und schnell in der Wirkung. Was heute inseriert wird, kann morgen schon Käufer finden. Hunderte von Reklamemitteln sind wieder verschwunden, nachdem sie den Geschäftsleuten schweres Geld gekostet haben. Siegreich führt auch heute noch das Zeitungsinserat zum Erfolge. Man inseriere aber stets im altvertrauten Heimatblatte, dem

**„Bergischen Volksboten" (Burscheider Zeitung)**

---

# Brauchen Sie Tapeten!

**dann besichtigen Sie die riesige Auswahl zu noch nie dagewesenen Preisen in der Verkaufsstelle der**

## Barmer Tapetenfabrik Mohr & Co. in Opladen

**Ecke Altstadt- und Kämpchenstr.**

**Der weiteste Weg lohnt sich!**

---

# Nehmt zum großen Reinemachen




# die bewährten Henkelsachen!

---

**Sämtliche Drucksachen** liefert die Buchdruckerei des Bergischen Volksboten.

---

# Was kostet mein Urlaub?

*... eine aktuelle Frage!*

Immer knapper wird das Geld. Mit dem zur Verfügung stehenden Betrag den größten Nutzen aus der Urlaubsreise herauszuholen, das ist gar nicht so einfach, wie es scheint.

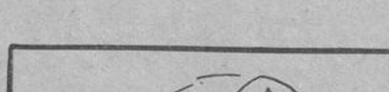
*Zum Beispiel: Sie haben 200 Reichsmark und 14 Tage Urlaub. Wohin am besten?*

*Aber, ob Sie 100, 200, 300 oder 1000 Reichsmark ausgeben können; 10 Tage, 2, 3 oder 4 Wochen unterwegs bleiben möchten, Land- oder Seereisen bevorzugen, Ihr Reiseziel nach gesundheitlichen oder sportlichen Gesichtspunkten festlegen,*

es ist ganz gleich: Unser Urlaubsführer gibt auf jede Frage Antwort. Lesen auch Sie dieses Büchlein vorher. Es wird Ihnen von Nutzen sein und die kleine Ausgabe mehrfach bezahlt machen.

Ich — Wir — bestellen beim
**Rudolf LORENTZ Verlag, Charlottenburg 9**
das Lorentz-Kurzbuch 6:
**„Was kostet mein Urlaub?"**
für 2,50 Reichsmark gegen Nachnahme.

---



So schwimmen wie Weißmüller

könnte vielleicht mancher. Aber so große Erfolge setzen unermüdliches Training und Studium der Schwimmtechnik voraus. Ein Buch, das die Kenntnisse sämtlicher Schwimmarten vermittelt, ist Dr. Geisows „Schwimmen" aus dem Verlag Dieck & Co, Stuttgart. Geh. RM. 1.80, gebd. RM. 2.50.

---

**Freiw. Feuerwehr**
Löschzug 4 Paffenlöh.

**Mittwoch, den 1. Juni,** abends 9 Uhr,

**Versammlung**

**Adams,** Brandmeister.

---




BEWÄHRTE QUALITÄTEN
TADELLOSER SITZ

**A. BRÜNING**
**BURSCHEID**

---

# 2 Zimmer

mit Garten zu vermieten. Mietspreis pro Zimmer 9 RM.

**Peter Steinbach**
**Blecher.**

---

Gebrauchte, guterhaltene

**Eismaschine**

zu kaufen gesucht.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

# Bergischer Volksbote

Druck und Verlag von Hermann Claas, Burscheid

**Burscheider Zeitung**

Nr. 125 2. Blatt Dienstag, 31. Mai 1932


## Vor allem gesund sein!

Vom Reichsausschuß für hygienische Volksbelehrung e. V. wird dem Amtlichen Preußischen Pressedienst geschrieben:

Die heutige Notzeit verlangt Sparsamkeit auf allen Gebieten, auch auf dem der öffentlichen Gesundheitsfürsorge. Gerade hier aber sollte man mit besonderer Vorsicht vorgehen und die Worte des Reichspräsidenten von Hindenburg nicht vergessen, der erklärte, daß „die Gesunderhaltung des deutschen Volkes eine der wichtigsten staatlichen Aufgaben ist, da nur ein gesundes deutsches Volk aus der schweren Gegenwart den Weg in eine bessere Zukunft finden wird".

Wenn auch in der heutigen Zeit Sparsamkeit auf allen Gebieten der öffentlichen Gesundheitsfürsorge zweifellos notwendig ist, so muß doch dem Einzelnen gezeigt werden, wie er im Rahmen des Möglichen für die Erhaltung seiner Gesundheit sorgen kann. Hier die rechten Wege zu weisen, ist Aufgabe der hygienischen Volksbelehrung und gerade auf diesem Gebiete sollte daher nicht ab-, sondern wenn möglich noch aufgebaut werden! Steht doch der Rückgang der Kindersterblichkeit, die Erfolge bei der Tuberkulosebekämpfung, der erfolgreiche Kampf gegen Alkoholismus und Geschlechtskrankheiten in unmittelbarer Beziehung zur Wirksamkeit der hygienischen Volksbelehrung.

In Würdigung dieser Tatsachen wurde daher auf einer soeben in Bad Harzburg abgehaltenen Tagung des Reichsausschusses für hygienische Volksbelehrung eine Entschließung angenommen, die an die gesetzgebenden Körperschaften und die maßgebenden behördlichen Stellen die Bitte richtet, in der heutigen schweren Notzeit der hygienischen Volksbelehrung erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken. Denn mehr als als je gilt heute für jedermann das Wort: „Vor allem gesund sein!"

## Ein Toter, drei Verletzte

Hart an der Grenze unserer Stadtgemeinde — auf Wermelskirchener Gebiet — hat sich in der verflossenen Nacht gegen 1 Uhr eine schwere Bluttat abgespielt. Eine Anzahl Burscheider Nationalsozialisten beteiligten sich an einer Kundgebung ihrer Partei in Wermelskirchen, in der der nationalsozialistische Landtagsabgeordneter Straßweg sprach. Als die Burscheider Nationalsozialisten und verschiedene Parteimitglieder aus der unteren Gemeinde Wermelskirchen nach beendeter Versammlung den Heimweg antraten und sich kurz vor Hilgen — noch auf Wermelskirchener Gebiet — befanden, wurden sie in der Nähe der Wirtschaft Figge von einer Anzahl Personen, die sofort nach der Tat im Dunkel der Nacht flüchteten, überfallen und beschossen. Diesem Feuerüberfall fiel der frühere Polizeibeamte Jodok Kehrer aus Dünweg — heute der nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei angehörend — zum Opfer. Durch einen Kopfschuß wurde er sofort getötet. Außer diesem tödlichen Opfer wurden noch die Nationalsozialisten Hugo Sondermann-Neuenhaus bei Hilgen durch einen Lungendurchschuß, Heinrich Prang-Kotten durch einen Durchschuß im Gesäß und Eugen Schneider-Unterstraße durch einen Unterschenkelsteckschuß teils schwerer teils leichter verletzt. Dr. Mißgeld-Hilgen leistete den Verletzten die erste Hilfe und sorgte für die sofortige Ueberführung ins Burscheider Krankenhaus. Die Ueberfallenen alarmierten sofort die Burscheider Polizei und das Remscheider Ueberfallkommando, die beide sehr schnell am Tatort waren. Dort wurden eine Anzahl Patronenhülsen 7,65 mm und 6,35 mm gefunden, sodaß die Annahme berechtigt ist, daß der Ueberfall mit zwei Revolvern ausgeführt wurde. Die hiesige Polizei nahm noch in der Nacht einige Haussuchungen vor und verhaftete einige der Tat verdächtige hiesige Anhänger der Kommunistischen Partei. Am Tatort wurde auch einer Person ein Gummiknüppel, der durch eine Eiseneinlage noch verstärkt war, beschlagnahmt.

Um 6,15 Uhr traf die Mordkommission des Düsseldorfer Polizeipräsidiums hierselbst ein und nahm sofort ihre Untersuchungen auf, die beim Druck dieser Zeitung noch nicht abgeschlossen waren, sodaß der Polizeibericht noch nicht vorliegt.

Daß diese gemeine Tat in der hiesigen Bürgerschaft allgemein Entrüstung und Empörung erweckt, ist ganz selbstverständlich, besonders, da ihr ein blühendes Menschenleben zum Opfer fiel und noch einige weitere in große Gefahr gebracht wurden. Hoffentlich gelingt es den polizeilichen Nachforschungen, der feigen Täter habhaft zu werden und sie der gerechten Strafe zuzuführen.

## Der Kurszettel der Hausfrau

**Versteigerungsbericht der Kreis- Obst- und Gemüseverwertungsgenossenschaft Opladen vom 30. Mai 1932**

Sommerspinat 2.8—6.7 pro 100 Pfd.; Rhabarber 1.8—2.9 pro 100 Pfd.; Spargel Auslese 45—47.10 pro 100 Pfd.; Spargel 1. Sorte 39.10—41.60 pro 100 Pfd.; Spargel 2. Sorte 25.6 pro 100 Pfd.; Spargel 3. Sorte 18.10—18.40 pro 100 Pfd.; Rübstiel 2.7—5.2 pro 100 Pfd.; Schnittgemüse 1.3—3.6 pro 100 Pfd.; Radies 0.7—1.7 pro 100 Bund; Schnittgrün 1.3—1.6 pro 100 Pfd.; Kopfsalat 1. Sorte 3.8—6 pro 100 Stück; Kopfsalat 2. Sorte 1.5—3.9 pro 100 Stück; Treibhausgruken 1. Sorte 24—28 pro 100 Stück; Treibhausgurken 2. Sorte 16—21 pro 100 Stück; Kohlrabie weiß 7.4—8.6 pro 100 Stück; Hühnereier 5.7—6.7 pro 100 Stück; Enteneier 5.4—5.5 pro 100 Stück; Melde 0.8—3 pro 100 Pfd.; Petersilie 1.4—1.7 pro 100 Bund; Blumenkohl 28—29 pro 100 Pfd.; Maiwirsing 4.2—6.1 pro 100 Pfd.; Pflücksalat 12 pro 100 Pfd.; Kartoffel 3 pro 100 Pfund.

Tendenz: Anfuhr gut, Nachfrage gut.

Nächste Versteigerung Mittwoch, den 1. Juni.

## Im Zeichen der Flügelfeder

Der Verein für Einheitskurzschrift (vormals Gabelsberger) Burscheid, hatte seine Mitglieder am gestrigen Abend zur Jahresversammlung eingeladen.

Von besonderer Bedeutung in der reichhaltigen Tagesordnung war der Jahresbericht des 1. Vorsitzenden und die Bekanntgabe der Preisträger des Vereinswettschreibens 1932. Der Vorsitzende wies in seinem Bericht auf die sehr schlechten Kassenverhältnisse hin, mit der heute fast jeder Verein zu kämpfen hat. Da auch kaum von einer Seite aus mit einer Unterstützung zu rechnen ist, so hält es schon schwer, das nötige Lehrmaterial zu beschaffen und sonstige Ausgaben zu decken. Weiterhin machte der Vorsitzende noch auf das 25jährige Bestehen des Vereins im nächsten Jahre aufmerksam und gab dem Wunsche Ausdruck, dieses Jubiläum im würdigen Rahmen feiern zu können. Die Mitgliederzahl hat leider gegenüber dem Vorjahre abgenommen.

Bei der Neuwahl des Vorstandes wurde der gesamte Vorstand wiedergewählt.

Beim Vereinswettschreiben wurden sehr schöne Leistungen gezeigt. Die Beteiligung war nicht so groß wie bei den bisherigen Wettschreiben. Die Austragung des Wanderpreises wurde auf den nächsten Uebungsabend verlegt. Die Preisträger des Wettbewerbes:

80 Silben: 3. Preise Wilhelm Meisterfeld, Paul Schnackenberg, 1. Preise Hans Schmitz, Eugen Berger.

100 Silben: 3. Preis Heinz Lenninghausen, 1. Preis Sally Peters.

120 Silben: 1. Preise Elsbeth Mosbach, Irmgard Mebus, Aenne Blasberg.

140 Silben: 1. Preis Martha Schmitz.

150 Silben: 1. Preis Herbert Peters.

180 Silben: 1. Preise Hugo Schmitter, Hermann Stenkamp, Maria Hengstenberg.

220 Silben: 1. Preis Grete Forst.

240 Silben: 1. Preis Benno Biesenbach.

Wenn man nun zum Schluß zurückblickt auf das vergangene Vereinsjahr und Ausschau hält auf das kommende Vereinsjahr, dann kann man das mit einiger Zuversicht tun. Denn bei gutem Willen ist der Verein über diese Krisenzeiten hinwegzubringen.

Allen Könnern der Kurzschrift und solchen die es noch werden wollen, rufen wir zu: unterstützt die gute Sache, es ist zu Eurem eigenen Nutzen.

## Ziegenzucht im Rhein-Wupper-Kreis

Auf der Generalversammlung des Kreis-Ziegenzuchtverbandes am Sonntag in der Wirtschaft Grühl in Berg. Neukirchen gab der Vorsitzende, Bürgermeister a. D. Schröder, dem allgemeinen Bedauern über den Abbau des amtlichen Kreiszuchtwarts Güßgen (Langenfeld) Ausdruck, womit dem Verband die Hauptstütze genommen werde. Man hoffe aber, sich die wertvolle Arbeit des Herrn Güßgen in irgendeiner Form zu erhalten, wenn auch, wie Herr Stapmanns erwähnte, kaum Aussicht auf freiwillige Ausgaben des Kreises bestünde. Im Haushaltplan sind jetzt nur noch 600 Mark für den Verband geblieben.

Dr. Dirks von der Landwirtschaftlichen Schule Opladen berichtete über die große volkswirtschaftliche und volksgesundheitliche Bedeutung der Ziegenzucht. Das Interesse für Ziegenzucht ist sehr zurückgegangen. 11 000 Ziegen wurden im Kreise während des Krieges gehalten, heute nur über 3000. Die letzte Leistungsprüfung habe aber eine erfreuliche Steigerung des Milchertrags von 100 Liter auf 850 Liter je Ziege ergeben. Vier Ziegen gibt es im Kreise, die mit etwa 1050 Liter im Jahr den Kreisrekord halten.

Kreiszuchtwart Güßgen gab den Jahresbericht. Die stattliche Zahl von 300 000 Mitgliedern in 46 Verbänden ist im Reichsverband deutscher Ziegenzuchtvereine zusammengeschlossen. Die Ziegen-Ausstellung auf dem Messegelände in Köln brachte dem Verband zufriedenstellende Prämien. Am 1. April waren an 20 Zuchtstationen noch 35 Zuchtböcke im unteren Kreis und im neuen oberen Kreis 9 Böcke an 5 Stationen. Leider sind die Mittel der Kammer für Milchleistungskontrollen so gering geworden, daß nur die mit der Kontrolle beginnenden Verbände etwas an Unterstützung erhoffen dürften.

Die Wahl der Vertreter der verschiedenen Gemeinden im Verband wurde dann getätigt.

Der Vorsitzende gab noch bekannt, daß in diesem Jahr kein Markt und keine Schau in Opladen sei. Es möge aber trotzdem die Zucht nicht vernachlässigt werden, zumal ja das Bergische Land durch sein vieles Grünland die günstigsten Vorbedingungen der sehr rentablen Ziegenzucht gebe.

## Delegiertentag der Kinderreichen

Der Zerfall der deutschen Familie bedroht durch Geburtenrückgang die Zukunft unseres Volkes. Deshalb verdient die Idee des Reichsbundes der Kinderreichen, daß die gesunde Einzelfamilie die Keimzelle des Staates sei, die Idee der Volksfamilie jedwede Förderung. Im Rahmen dieser Gedankengänge bewegten sich auch die interessanten Ausführungen von Lehrer Weingarten (Köln-Mülheim) auf dem Frühjahrsvertretertag am verflossenen Sonntag bei Hohns in Opladen. Nicht Kinderreichtum an sich ist schon Tugend, sondern erst die Erziehung zu lebenstüchtigen Menschen. Erfreulich zu hören, daß den Bestrebungen des Reichsbundes immer mehr die Beachtung der Allgemeinheit wird, die sich noch zu wirklichem Schutz der Familie verdichten muß.

Nach dem Jahresbericht des Kreisverbandes haben die verschiedenen Notverordnungen sich auch schädigend innerhalb des Verbandes ausgewirkt und manche neue Arbeit gebracht. Der Anschluß an die „Nothilfen" hat sich vielfach segensreich ausgewirkt. Der an die Reichsbahndirektion gestellte Antrag auf Wohnzuschüsse für Kinderreiche ist nun von neuem bei der Deutschen Reichsbahn eingereicht worden. Verhältnismäßig erfolgreich arbeitete der Verband auf dem Gebiet des Wohnungswesens.

Die Landrat-Lukas-Stiftung wurde im vergangenen Jahr äußerst stark in Anspruch genommen. Vielen Kindrereichen ist es nicht mehr möglich, die bisherige Wohnung zu halten. Die Landrat-Lukas-Stiftung hat weitgehend eingegriffen, leider konnten nicht alle berücksichtigt werden. Auf dem Gebiet der Müttererholung war der Verband erfolgreich tätig, 94 Mütter konnten drei Wochen zur Erholung geschickt werden. Hier müssen aber die Ortsgruppen noch besser mitarbeiten.

Ueber 200 Mitglieder büßte der Verband durch die wirtschaftliche Not ein. Die Ortsgruppe Leichlingen ist eingegangen, in Burscheid-Hilgen entstand eine neue.

Der Vertretertag genehmigte einstimmig die neuen Satzungen des Kreisverbandes Rhein-Wupper (Sitz Opladen) im Landesverband Rheinland. Dem Vorstand wurde einstimmig Entlastung erteilt. 1. Kreisvorstand bleibt Herr Beul (Opladen), 2. Herr Keppler (Wermelskirchen). Auch die Kassenrevisoren wurden wiedergewählt; vier Beisitzer wurden gewählt. Im Herbst soll ein weiterer Vertretertag sein.

### Man lernt nie aus

In den Vereinigten Staaten von Amerika gibt es bei einer Einwohnerzahl von 119 Millionen Menschen 5,2 Millionen Personen über 10 Jahre, die nicht imstande sind, irgendeine gebräuchliche Sprache zu lesen oder zu schreiben. Von diesen 5,2 Millionen Menschen sind 1,4 Millionen eingeborene Weiße und 1,8 Millionen weiße Einwanderer. In Newyork leben 350 000 Analphabeten, in Chicago 120 000 und in den Südstaaten kann jede achte Person über 10 Jahre weder lesen noch schreiben.

## Tagung der Kreissynode Lennep

Am Mittwoch, den 8. Juni, findet in Remscheid die diesjährige Tagung der Kreissynode Lennep statt. Der Eröffnungsgottesdienst ist um 9.15 Uhr in der Stadtkirche. Die sich anschließenden Verhandlungen sind im Evangelischen Gemeindehaus.

Außer dem Jahresbericht des Superintendenten und verschiedenen Rechnungen werden Haushaltsplan und Umlage beraten.

Den Nachmittag werden Anträge um Beihilfen und Berichte der verschiedenen Ausschüsse (Clarenbach, Aeußere Mission, Innere Mission, Gustav-Adolf-Verein, Alkoholfrage, Jugendpflege, Taubstummenseelsorge und Kirchengesang) ausfüllen und damit einen Einblick tun lassen, was im Bereich des Kirchenkreises Lennep und nach welchen Methoden hier gearbeitet wird.

Nachmittags wird auch ein Antrag des Kreissynodalvorstandes verhandelt werden, der durch eine Sondernummer des Kirchlichen Amtsblattes Nr. 30 vom 3. Dezember 1931 veranlaßt worden ist. Dieser Punkt der Tagesordnung verdient ganz besondere Beachtung, weil nunmehr der Kreissynodalvorstand die Verhandlungen über die Neuregelung der kirchlichen Organisationen aufnehmen muß, nachdem noch auf der letzten Tagung der Synode in Hückeswagen auf Antrag wohl um die Verhandlungen zu Antrag von Remscheid ein dahinzielender Antrag Neuenhaus-Hilgen von der Tagesordnung abgesetzt worden ist. Neuenhaus-Hilgen hat aber, wie bereits berichtet, einen neuen Antrag eingereicht, der nachstehenden Wortlaut hat:

Kreissynode wolle beschließen, 1. Aus den Gemeinden, die innerhalb der Großstadt Remscheid liegen, wird ein neuer Kirchenkreis gebildet, um dadurch die Angliederung an die kommunale Grenze entsprechend den Beschlüssen der 40. Rheinischen Provinzialsynode und entsprechend der im Sonderblatt des kirchlichen Amtsblattes Nr. 30 vom 3. Dezember 1931 veröffentlichten Willenskundgebung des Provinzialkirchenrates zu vollziehen und eine Durchorganisierung dieser großen Gemeinden zu ermöglichen. 2. Synode tritt mit der Synode Solingen in Verhandlungen ein mit dem Ziele, daß aus den evangelischen Kirchengemeinden, die im Rhein-Wupper-Kreis liegen und bisher, sei es zum Kirchenkreis Lennep, sei es zum Kirchenkreis Solingen gehört haben, ein Kirchenkreis gebildet wird, um dadurch ebenfalls die Angliederung an die kommunalen Grenzen zu vollziehen und für eine kirchenrechtliche und innere Durchorganisierung die notwendigen Voraussetzungen zu schaffen.

Was bisher geschehen ist, genügt nicht den von der Provinzialsynode und dem Provinzialkirchenrat gestellten Forderungen, genügt vor allem nicht den örtlichen Bedürfnissen. Die Aufgaben der Jugendpflege wie der Jugendfürsorge, des Vormundschaftswesens, der Fürsorgeerziehung, des Jugendgerichtsgesetzes (Kreisjugendämter) wie vor allem die enorm gesteigerte Bedeutung des gesamten Wohlfahrtswesens, das der Beschlußfassung durch den Bezirksfürsorgeverband unterliegt und sich auf rund ein Viertel unserer gesamten Gemeindeglieder erstreckt, das der öffentlichen Unterstützung anheimgefallen ist, fordern gebieterisch eine fundamentale Veränderung unserer Kirchenkreisgrenzen, der um so leichter entsprochen werden kann, als bei dem kirchlichen Umlageverfahren ein Lastenausgleich zwischen den leistungsstarken und leistungsschwachen Gemeinden nicht stattfindet und für die anderweitige Zusammenfassung der Kirchengemeinden innerhalb der neuen kommunalen Grenzen Kosten nicht entstehen.

# Tagung des Rhein. Sängerbundes

**Unerfreuliche Finanzlage**
**Eine Vermögensschädigung liegt vor**

In der Wolkenburg zu Köln tagte am Sonntagnachmittag unter Leitung des Bundesvorsitzenden Mirbach (Köln) eine Mitgliederversammlung des Rheinischen Sängerbundes, die von über 300 Vertretern der rheinischen Gesangvereine besucht war. Der Mitgliederversammlung ging eine Sitzung des erweiterten Vorstandes voraus, die sich in der Hauptsache mit der Finanzlage des Rheinischen Sängerbundes beschäftigte.

Nachstehende Entschließung wurde einstimmig angenommen: „Die außerordentliche Mitgliederversammlung des Rheinischen Sängerbundes hatte am 29. Mai über die Finanzlage des Bundes eine ausgiebige Aussprache, die sich mit dem bisherigen Resultat des besonders bestellten Buchprüfers befaßte. Die Art der Buchungsmethoden hat leider noch keine klare Uebersicht dafür gezeigt, in welcher Höhe eine Vermögensschädigung des Rheinischen Sängerbundes eingetreten ist. Vorläufig ist der Verbleib von Eingängen der letzten Zeit buchmäßig nicht nachzuweisen. Zuzugestehen wäre, daß die Kassenführung bislang den heute geltenden Anforderungen nicht entsprochen hat. Die Ueberprüfung wird seitens des Buchprüfers in sachlicher Form fortgesetzt und es muß das Endergebnis mit einer klarschauenden Bilanz abgewartet werden. Die Vertreterversammlung beschließt die Bildung eines Siebenerausschusses, der zusammen mit dem Treuhänder bis zur Endklärung der ganzen Angelegenheit tätig sein soll und die Pflicht hat, die Geschäftsvorgänge der rückliegenden Zeit genauestens zu überprüfen und die Mitverantwortlichkeit des geschäftsführenden Vorstandes und der Rechnungsprüfer festzustellen. Der Schuldige ist unter allen Umständen zivilrechtlich zu belangen. Die Untersuchung ist innerhalb zweier Monate abzuschließen".

**Groß-Oesinghausener Turnerbund**

Auf dem Schwerathletentag der Turn-Vereinigung Solingen-Dorperhof konnten folgende Turner Preise erringen: Franz Störmann den Ehrenpreis im Bantamgewicht-Stemmen. Ferner in derselben Klasse Fritz Blum den 2. und Erwin Ebener den 3. Preis. Im Stemmen Fliegengewicht errang Ernst Ebener den 3. Preis. Im Ringen Fliegengewicht, konnte Willy Störmann den 4. Preis erkämpfen.

Den wackeren Turnern ein kräftiges Gut Heil für ihre schönen Leistungen. Mögen sie in 14 Tagen in Rheindorf wiederum die rot-gelben Farben siegreich vertreten.

**Singfreizeit der Kreisjugend in Burg**

Wieder einmal hatte sich die Kreisjugend zu einer Singfreizeit unter E. Mehlichs Leitung auf Schloß Burg zusammengefunden trotz Sorge und Not. Wenn die 17. Freizeit noch 250 Teilnehmer aufweisen konnte, so beweist das, daß diese einzige, weder konfessionell noch politisch oder bündisch eingestellte Veranstaltung nichts von ihrer Frische verloren hat. Die Freizeiten werden ohne Zuschüsse von irgend einer Seite durchgeführt; daher heißt es sparen und sparen. Das erklärt auch den schwachen Besuch am Samstag. Angenehm hat es alle Teilnehmer berührt, daß der Leiter des Kreisjugendamtes, Dr. Engels, sowie auch Kreisjugendpfleger Rektor Nehm einige Zeit unter der Jugend weilten. Der Samstagabend war als „stille Stunde", als Stunde der Einkehr und Besinnung gedacht. Alte Volkslieder gaben Gelegenheit, auf den Sinn der Musikarbeit in der heutigen Zeit hinzuweisen. Der Sonntag-Vormittag war den Frühling-, Maien- und Sommerliedern gewidmet. Der Sonntag-Nachmittag bot dann noch einen Rückblick über das Gesungene und einen lustigen Ausklang.

**Verbandstagung des rheinischen Haus- und Grundbesitzes**

Der Verband rheinischer Haus- und Grundbesitzervereine hielt am 28. und 29. Mai seinen 17. Verbandstag in Boppard ab. Der 1. Vorsitzende des Verbandes, Herr Baumeister Hoemann-Köln gedachte zunächst des kürzlich verstorbenen Vorstandsmitgliedes, Herrn Dr. Jörissen und seiner Verdienste um die Organisation des rheinischen Hausbesitzes, und führte dann aus, daß die wirtschaftliche Entwicklung, die sich seit der letzten Verbandstagung in Deutschland vollzogen hat, auch vom Haus- und Grundbesitz ungewöhnliche Opfer gefordert habe.

Sodann sprach Herr Universitätsprofessor Dr. Heinrich Lehmann von der Universität Köln über „Soziales Mietrecht".

Den zweiten Vortrag hielt der Verbandsgeschäftsführer, Herr Dr. Hesberg über das Thema „Der Haus- und Grundbesitz in der Wirtschaftskrisis".

Zum Schluß fanden zwei Entschließungen einmütige Annahme.

**Auktion rheinischer Kaltblutpferde**

Aus Mitteln des Reichsernährungsministeriums ist durch das Rheinische Pferdestammbuch der Landwirtschaftskammer ein Betrag zur Verfügung gestellt worden, aus dem bei dem Ankauf von Kaltblutpferden auf der Auktion bis zu 50 Prozent der Ankaufssumme als Kredit auf die Dauer von drei bis sechs Monaten gewährt werden kann. Die Bereitstellung dieser Kredite wird voraussichtlich die Nachfrage aus den Verbraucherkreisen steigern, so daß mit einem flotten Absatz gerechnet werden kann. Bekanntlich ist die Auktion in Verbindung mit der Provinzial-Pferde-Ausstellung am Samstag, den 2. Juli mittags. Zugelassen zur Auktion werden vierjährige und ältere einwandfreie Arbeitspferde in guter Qualität.

Denjenigen Landwirten, die derartige Pferde abzugeben haben, kann daher nur empfohlen werden, die Auktion zu beschicken.

**Schweinezählung**

Am morgigen 1. Juni wird auch in unserer Gemeinde eine Schweinezählung durchgeführt, worauf wir an dieser Stelle hinweisen.

**Fristablauf der Offenlegung der Einheitswerte**

Wir machen darauf aufmerksam, daß die Frist der Offenlegung der nach dem Stande vom 1. Januar 1931 festgesetzten Einheitswerte des Grundbesitzes am morgigen Mittwoch, den 1. Juni abläuft.

# Aus dem Rhein-Wupper-Kreis

**Schwerer Hühnerdiebstahl**

**Opladen,** 31. Mai. Im Stadteil Lützenkirchen wurden, so meldet der Opladener Polizeibericht, 40 Hühner und zwei Hähne einem Landwirt entwendet.

**Mit dem Rad gegen ein Auto**

**Leverkusen,** 31. Mai. Gestern mittag ereignete sich auf der Kölnerstraße gegenüber der evgl. Kirche ein durch einen Radfahrer verschuldeten Verkehrsunfall, bei dem der Radfahrer sehr schwer verletzt wurde.

**Er wollte die Löhnung rauben**

**Leverkusen,** 31. Mai. Am Freitagabend gegen 10,30 Uhr wurde ein von der Arbeit heimkehrender Arbeiter beim Betreten seiner Wohnung im Hausflur von einem Unbekannten überfallen, der den Arbeiter aufforderte, seine Löhnung herauszugeben. Als dieser sich heftig wehrte, flüchtete der Täter aus dem Hause und entkam unerkannt.

**Die Beute im — Sprengwagen**

**Leverkusen,** 31. Mai. Hier wurden zwei erwerbslose Arbeiter festgenommen, die in Verdacht geraten waren, den von uns berichteten großen Schuh- und Strumpfwarendiebstahl ausgeführt zu haben. Bei den in ihren Wohnungen vorgenommenen Durchsuchungen wurden Sachen vorgefunden, die aus dem erwähnten Einbruch herrührten. Den größten Teil der Beute hatten die Täter noch in einem alten Sprengwagen versteckt, der auf dem städtischen Lager an der Kölnerstraße stand. Im Laufe der Ermittlungen wurden die beiden auch überführt, einen Einbruch in der Kurtekottenstraße ausgeführt zu haben. Hier hatten sie u. a. einen großen Geldschrank erbrochen und daraus Geld und andere Sachen gestohlen. Auch aus diesem Einbruch konnte ein Teil der Diebesbeute wieder herbeigeschafft werden. Ferner kommen die Festgenommenen und noch eine dritte Person für den Diebstahl von Brettern und Holz in Frage und weiter für das Aufbrechen eines Schaukastens in der Nacht zum 12. Mai. Die bei diesem Einbruch erbeuteten Kleidungsstücke hatten die Diebe an hiesige Einwohner für billiges Geld weiter veräußert.

**Gefaßter Motorraddieb**

**Leverkusen-Schlebusch,** 31. Mai. Vor einem Jahre wurde einem hiesigen Bürger auf der Fettehenner Kirmes sein Motorrad vor der Wirtschaft Ruckenberg gestohlen. Jetzt wird mitgeteilt, daß die Polizei in Erkrath einen Mann gestellt habe, der im Besitze einer ähnlichen Maschine war, ohne aber im Besitze der vorschriftsmäßigen Papiere zu sein. Die Polizei ließ die Maschine beschlagnahme und stellte weitere Nachforschungen an. Es stellte sich heraus, daß der eigentliche Besitzer dieser Maschine in Schlebusch wohnen mußte und so benachrichtigte die Erkrather Polizei den Bestohlenen, der sich sofort an Ort und Stelle begab. Hier mußte der Schlebuscher Bürger feststellen, daß es sich um seine vor einem Jahr gestohlene Maschine handelte. Das Motorrad wurde ihm daraufhin wieder ausgehändigt.

**Wieder aufgebaut**

**Langenfeld,** 31. Mai. Haus Graven, dessen Oekonomiegebäude vor einiger Zeit zum Teil niedergebrannt waren, ist nun wieder im alten Stil aufgebaut. Das Gut wird seit mehr als 200 Jahren (in der 5. Generation) von der Familie Schultes verwaltet. Es ist rund 600 Morgen groß, wovon etwa 400 Morgen Kulturland und etwa 200 Morgen Wald sind. Eigentümer des Gutes ist bekanntlich von Mirbach.

**Seinen Verletzungen erlegen**

**Leichlingen,** 31. Mai. Seinen Verletzungen erlegen ist der am vorigen Mittwoch auf der Straße zwischen Imbach und Balken von einem Kraftwagen überfahrene Händler Josef Dungel aus Hüscheid. Der schwerverletzte Radfahrer starb am Samstag früh im Opladener Krankenhaus, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

**Haushaltsplan angenommen**

**Dhünn,** 31. Mai. In der gestrigen Gemeinderatssitzung wurde der Haushaltsplan der Gemeinde Dhünn vom Gemeinderat angenommen.

**Meliorationen durch freiwilligen Arbeitsdienst**

**Wermelskirchen,** 31. Mai. Seit dem vergangenen Jahr werden von der Verwaltung eine Anzahl junger Erwerbsoser im freiwilligen Arbeitsdienst mit dem Ausbau von Wegen um das Eifgental beschäftigt. Um die jungen Leute weiter beschäftigen zu können, soll jetzt in Gemeinschaft mit der Kreisverwaltung die Meliorierung des oberen Eifgentales durchgeführt werden. Es handelt sich um 70 Morgen sumpfiger Wiesen zwischen Kovelsberg und Eipringhausen. Soweit die entstehenden Kosten nicht selbst aufgebracht werden können, will der Landwirtschaftsminister ein Darlehen bewilligen.

**Zwingende Notwendigkeit**

**Burg a. d. W.,** 31. Mai. Um auch im Hauptzentrum von Unterburg dem bestehenden Mangel an geeigneten Autoparkplätzen wirksam zu begegnen, haben sich mehrere Interessenten zusammengeschlossen, den Parkplatz an der Wupperbrücke erweitern zu lassen. Seit einigen Tagen sind die Arbeiten in Angriff genommen, die hauptsächlich in der Abtragung des großen Felsblockes bestehen.

**Schwerer Unfall**

**Burg a. d. W.,** 31. Mai. Die Tochter des Schaustellers R. aus Remscheid, der mit seinem Geschäft auf der Oberburger Kirmes ausstand, wurde gestern Nachmittag auf der Burgtalstraße von einem Motorradfahrer angefahren und zu Boden geschleudert. Das junge Mädchen trug neben schweren Hautabschürfungen eine Gehirnerschütterung davon. Der unbekannte Fahrer, fuhr, ohne sich um die Ueberfahrene zu kümmern, davon.

# Aus der Gemeinde Witzhelden

**Oeffentlicher Impftermin**

Die diesjährige allgemeine unentgeltliche Impfung findet am kommenden Donnerstag, den 2. Juni, nachmittags, im evangl. Gemeindehaus, die Nachschau eine Woche später im gleichen Lokal und zu den gleichen Zeitpunkten statt. Nach den Bestimmungen des Impfgesetzes muß die erste Impfung der Kinder vor Ablauf des auf das Geburtsjahr folgenden Kalenderjahres, die spätere Wiederimpfung innerhalb desjenigen Kalenderjahres erfolgen, in welchem die Kinder das zwölfte Lebensjahr zurücklegen. Vorzustellen sind gleichfalls diejenigen Kinder, bei denen die im vorigen Jahre erfolgte Impfung erfolglos geblieben ist, und diejenigen, die im vergangenen Jahre zurückgestellt worden sind.

# Aus der näheren Umgebung

## Solingen

**Vereitelter Raubplan**

Die Polizei nahm einen Friseur fest, der mit noch anderen Burschen einen Raubüberfall auf einen Wirt in der Alt-Solinger Südstadt geplant hatte. Die Polizei hatte glücklicherweise von dem Plan Wind bekommen.

Der Friseur hatte den Wirt, der schon seit Jahren gelähmt ist, im vergangenen Winter täglich frisiert und bei dieser Gelegenheit den Wirt, um mehrere Tausend Mark, die er nach und nach an sich brachte, bestohlen. Kürzlich wurde der üble Bursche wegen verbotenen Waffenbesitzes und wegen Bedrohung seines zukünftigen Schwiegervaters mit Totschlag zu einer Gefängnisstrafe verurteilt und nach Verbüßung dieser in einer Arbeitsanstalt in der Eifel untergebracht. Hier traf er zufällig mit einem Solinger zusammen, den er bald für seinen Plan, den Solinger Wirt zu überfallen und zu berauben, gewonnen hatte. Man zog noch zwei Burschen hinzu, die aber anscheinend den Mund nicht gehalten und der Polizei Mitteilung gemacht haben.

## Wuppertal

**Wuppertal. Ballon „Osnabrück" im Kothener Wald gelandet. Am Sonntagnachmittag gegen 4.30 Uhr landete im Kothener Wald der Ballon „Osnabrück", der in Dortmund mit mehreren anderen zu einer auf gewisse Zeit beschränkten Fernfahrt gestartet war. Der Ballon hatte die vorgeschriebene Zeit bis zur letzten Minute ausgenutzt und war dann gezwungen, auf einer kleinen Wiesenfläche im Kothener Busch niederzugehen. Da der Ballon beim Landen in einer Baumkrone hängen blieb, schwebten die vier Insassen, drei Herren und eine Dame, in argen Nöten. Von Feuerwehrleuten, Schutzpolizeibeamten und anderen Personen wurden die Fahrtteilnehmer aus ihrer unbequemen Lage befreit und die Gondel und der Ballon unbeschädigt auf den Boden gebracht.**

## Düsseldorf

**Vom Schlag getroffen**

Der Präsident des Landeskulturamtes Düsseldorf, Heß, der sich auf einer Dienstreise befand, wurde gestern während der Mittagsmahlzeit in einem Koblenzer Hotel vom Schlag getroffen. Ein sofort hinzugezogener Arzt ordnete seine Ueberführung ins Krankenhaus an, wo er später verstarb.

**Kommunistische Ruhestörer vor dem Schnellrichter**

Vor dem Schnellrichter hatten sich am Montag drei Angeklagte zu verantworten, die beschuldigt waren, an den kommunistischen Zusammenrottungen vor dem Düsseldorfer Hauptbahnhof am 26. Mai beteiligt gewesen zu sein, in deren Verlauf zahlreiche Fensterscheiben eines Hotels und angrenzender Geschäftshäuser zertrümmert und mehrere Autos umgeworfen wurden. Die Angeklagten bestritten, sich an den Tumulten beteiligt zu haben und behaupteten, harmlose Passanten gewesen zu sein. Das Gericht sprach den Hauptangeklagten, einen Erwerbslosen, aus Mangel an Beweisen frei. Der Staatsanwalt hatte acht Monate Gefängnis beantragt. Zwei durchreisende Maurer wurden wegen Teilnahme an verbotenen und nicht angemeldeten kommunistischen Demonstrationszügen zu je zwei Wochen Gefängnis verurteilt.

Gegen die übrigen verhafteten Teilnehmer an den Tumulten wird ein ordentliches Verfahren wegen schweren Landfriedensbruchs eröffnet werden.

## Köln

Während des Wochenendes wurden in Köln sechs Personen schwer, die gleiche Zahl leichter verletzt.

In Köln-Kalk wurde ein Motorradfahrer von einem Zug der Vorortsbahn überfahren und getötet.

**Schüsse auf Autobanditen**

Sonntagabend fuhr ein Auto von Köln-Braunsfeld kommend im Zickzack über die Aachener Straße. In der Höhe des Weihers am Aachener Tor drehte plötzlich das Auto und fuhr in rasendem Tempo wieder zurück. Zwei Polizeibeamte versuchten, das Auto anzuhalten. Der Bursche hätte beide Beamte überfahren, wenn sie nicht im letzten Augenblick zur Seite gesprungen wären. Einer der Beamten gab auf das Auto mehrere Schüsse ab.

# Aus der Gemeinde Odenthal

**Generalversammlung des Odenthaler Spar- und Darlehnskassenvereins eGmbH**

Zur Rechenschaftslegung hatte der Spar- und Darlehnskassenverein seine Mitglieder auf Sonntagmorgen in das Gasthaus Wwe. Nisius eingeladen. Aus dem Jahresbericht sei das Wesentlichste wiedergegeben: Die Umsätze auf einer Seite der Umsatzrechnung betrugen 435 000 RM gegen 282 000 RM 1930. Der Spareinlagebestand litt natürlich auch unter den Krisen des Jahres 1931, trotzdem war der Bestand am Schlusse des Kalenderjahres noch höher als am 1. Januar dieses Jahres. Eine fast seltene Tatsache ist darin zu ersehen, indem die Genossenschaft am 1. Januar 1932 fast keine Restzinsen zu verzeichnen hatte. Der Genossenschaft gehörten am Schlusse des Berichtsjahres 173 Mitglieder an. Die Versammlung erteilte die beantragte Entlastung des Vorstandes und Rendanten einstimmig.

Weiteres Vertrauen spiegelte sich in den nachfolgenden Wahlen wieder. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt. Für das verstorbene verdienstvolle Vorstandsmitglied Langenberg-Blecher wählte man Herrn Herzig-Altenberg, den Leiter des dortigen Jugendheims. Besonderes Interesse fanden die Mitteilungen bezgl. der Aufwertung. Seit Jahren, d. h. ab der Wiederaufnahme der Geschäfte — 1928 —, hat man versucht, dem geretteten Aufwertungsfonds weitere Beträge zuzuwenden, sodaß zur Ausschüttung am 1. 1. 1932 rd. 16 000 RM bereitstanden. Dem aufzuwertenden Betrage nach gemessen, wird zur Zeit mit einer Aufwertung von 7,7 Prozent zu rechnen sein, welchen Satz man bis 1936 auf 10 Prozent zu erhöhen gedenkt.

**Straßensperrung**

Wegen Wasserleitungsarbeiten ist die Straße Menrath — Glöbusch — Blecher von gestern ab bis auf weiteres für Fahrzeuge aller Art gesperrt. Die Umleitung der Fahrzeuge erfolgt über Altenberg.

**Unglücksfall**

Als ein Lastwagen mit Anhänger in der Hardt bei Schildgen seine Steinlast abgeladen hatte und der Wagen abfahren wollte, geriet ein Beifahrer unter die Räder. Der Bedauernswerte erlitt schwere Verletzungen, die sofort ärztliche Hilfe und die Ueberführung ins Krankenhaus notwendig machten.

# Westdeutsches

## Schnell das Wichtigste

Das Lohnabkommen für die rechtsrheinische Textilindustrie und die Lohnregelung für die Hilfsmeister sind von Arbeitgeberseite zum 30. Juni gekündigt worden.

Bei Euskirchen wurde ein vierjähriges Mädchen in einer Scheune tot aufgefunden. Ob ein Verbrechen vorliegt, steht noch nicht fest.

Einer Falschmünzeraffäre von noch nicht festgestellten Ausmaßen ist die Duisburger Kriminalpolizei auf die Spur gekommen. 12 Personen wurden bisher festgenommen.

**Troisdorf.** Eine Einbrecherbande unschädlich gemacht. Seit einiger Zeit wurden in Troisdorf und der näheren Umgebung Einbrüche verübt, ohne daß es gelang, der Täter habhaft zu werden. Bei der Aufklärung eines Fahrraddiebstahls stieß man jetzt auf die Spur der Bande. Durch die enge Zusammenarbeit der Sieglarer und Troisdorfer Polizei gelang es, fünf Mitglieder der Bande in Sieglar zu fassen. Ein sechster konnte entkommen. Die Hehler wurden ebenfalls ermittelt. Unter der Last des Beweismaterials gestanden die Festgenommenen die Einbrüche ein, darunter auch sechs, von denen die Polizei bisher keine Kenntnis hatte. Die Bande hat u. a. zwei Einbrüche bei der Troisdorfer und einen bei der Siegburger Güterabfertigung sowie sechs weitere Eisenbahndiebstähle verübt.

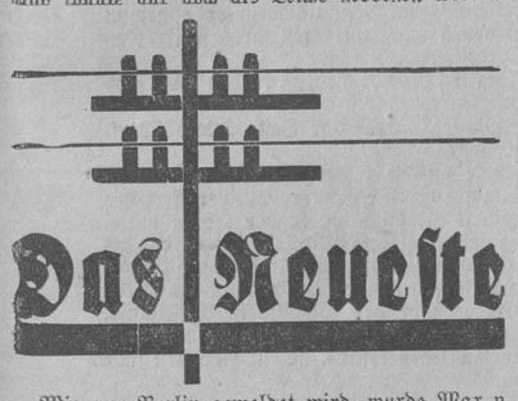
**Aachen.** Guter Fang der Zollbeamten. Bei Herzogenrath stellten Zollbeamten einen von Holland kommenden Kraftwagen. Als der Kraftwagenführer die Haltezeichen der Beamten bemerkte, steuerte er den Wagen zur Seite in ein Kornfeld und sprang ab. Er entkam in der Dunkelheit. Der Wagen wurde mitsamt der Ladung von mehr als sieben Zentner Kaffee beschlagnahmt. — Bei einer Kontrolle in Aachen wurden drei Schmuggler aus Duisburg mit 7650 Zigaretten, 595 Heftchen Zigarettenpapier und 16 Pfd. Zucker gestellt.

**Geilenkirchen.** Der Tod auf dem unbewachten Eisenbahnübergang. In der Nähe des limburgischen Grenzdörfchens Lutterade wurde ein 49jähriger invalider Grubenarbeiter beim Ueberqueren eines unbewachten Eisenbahnüberganges mit seinem Fahrrad von einem Zug erfaßt und auf der Stelle getötet. Die Leiche war gräßlich verstümmelt. Der Bergmann war Vater von vier Kindern.

**Mörs.** Ein Schmugglerauto erwischt. Kurz vor Mitternacht bemerkten Polizeibeamte auf der Neustraße einen mit Säcken vollbepackten Personenkraftwagen, der ihnen verdächtig vorkam. Nach etwa einer halben Stunde erschien ein Kaufmann aus Wachtendonk, der sich als Führer des Wagens ausgab. Da er nicht im Besitze eines Führerscheins war, wurde er festgenommen und der Wagen sichergestellt. In dem Wagen befanden sich 880 Pakete Feinschnittabak. Bei seiner Vernehmung gab der Kaufmann an, daß er von einem Unbekannten veranlaßt worden sei, gegen eine Vergütung von 60 Mark eine Fahrt von Straelen nach Mörs zu unternehmen. Kurz nach 21 Uhr habe er dann hinter Straelen, etwa 500 bis 700 Meter vor der Grenze, an einem Gebüsch die Schmuggelware geladen.

**Castrop-Rauxel.** Todessturz von der Treppe. Die 75 Jahre alte Ehefrau Henriette T. stürzte vor 8 Tagen in einem Hause des Sandwegs von der Treppe und blieb besinnungslos liegen. Sie ist inzwischen, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, an den Folgen der erlittenen Verletzungen verschieden. Ein Verschulden Dritter liegt nicht vor.

**Frankfurt a. M.** Ein Viererruderboot gekentert — 1 Toter. Abends kam ein Viererruderboot des Rudervereins „Vorwärts" (Offenbach) zum Kentern. Während sich drei Insassen durch Schwimmen retten konnten, erlitt der 30jährige Gerhardt aus Offenbach einen Herzschlag und konnte nur noch als Leiche geborgen werden.




Wie aus Berlin gemeldet wird, wurde Max v. Schillings zum Präsidenten der Akademie der Künste gewählt.

Der französische sozialdemokratische Parteitag hat sich jetzt — vorbehaltlich der Formulierung eines gemeinsamen Programms — für die Regierungszusammenarbeit mit den Radikalen ausgesprochen.

Bei den letzten Unruhen in Spanien sind insgesamt 5 Personen getötet und 53 verletzt worden.

Die amerikanische Regierung hat die Aufforderung MacDonalds, sich an der Lausanner Konferenz zu beteiligen, abgelehnt.

Die letzten japanischen Truppen verlassen heute die Stadt Schanghai.

## Das Wetter von heute und morgen

**Abnehmende Bewölkung und nur noch geringe Niederschlagsneigung, ansteigende Tagestemperaturen, schwache westliche Winde.**

# Das Ausland zum Regierungswechsel

Das Auslandsecho der deutschen Kabinettskrise ist wenig einheitlich. Die englische Presse hält die innere Entwicklung Deutschlands für ungewiß, erwartet aber im allgemeinen keine Komplizierung der Außenpolitik.

Die Londoner Morgenblätter besprechen ausnahmslos den Rücktritt Brünings. Die „Times" schreibt, im Hinblick darauf, daß zurzeit keine der deutschen Parteien die Verantwortung für die Verhandlungen in Lausanne übernehmen wolle, könne man nur sagen, daß eine Zeitspanne politischer Unsicherheit bevorstehe, in der die Sozialdemokraten in den Hintergrund treten und die Rechtsparteien mächtiger werden.

MacDonald wurde am Montag-Abend über die Ereignisse in Deutschland amtlich unterrichtet. Er trat daraufhin telefonisch mit seinen Kabinettskollegen in London in Verbindung, worauf eine Sitzung unter Leitung von Baldwin stattfand. Es wurde beschlossen, die Rückwirkungen des Rücktritts Brünings auf die Lausanner Konferenz am Mittwoch zu besprechen.

Auch die Pariser Frühpresse beobachtet gegenüber den Ereignissen in Deutschland eine ganz augenfällige Zurückhaltung. Im „Echo de Paris" kommt Pertinax zu dem Schluß, daß ein schroffer Bruch mit dem bisherigen innenpolitischen und außenpolitischen Programm kaum zu erwarten sei.

Die nationalistischen französischen Blätter benutzen den Rücktritt Brünings zur Stimmungsmache gegen Deutschland.

Noch aufgeregter ist das Echo aus Prag, wo man vor einer kommenden Herrschaft des Kronprinzen und von Bürgerkrieg spricht, um damit eine unnachgiebige Politik gegenüber Deutschland zu rechtfertigen.

Der Rücktritt Brünings steht auch in Wien im Vordergrund des allgemeinen Interesses und wird von den Blättern mit ausführlichen Berichten über die Vorgeschichte, die letzten Anlässe und die voraussichtliche Lösung der Krise eingehend besprochen. Hierbei findet die Regierungstätigkeit und Person Dr. Brünings lebhafte Anerkennung.

Die Wiener Presse spricht je nach ihrer Einstellung von einer Gesundung der politischen Verhältnisse oder einem Sprung ins Dunkle.

Die Schweizer Blätter erkennen das überparteiliche Verantwortungsbewußtsein des Reichspräsidenten an, das seinen durch die innenpolitische Entwicklung nahe gelegten Entschluß bestimmt habe. Gleichzeitig wird das große Vertrauen, das sich Dr. Brüning im Auslande erworben hat, gewürdigt und die Notwendigkeit des baldigen Zustandekommens einer verhandlungsfähigen Regierung hervorgehoben.

In Amerika stellt man den Rechtsdruck fest, lehnt es aber ab, davon besondere Störungen zu erwarten. Für umso notwendiger hält man aber die Erweiterung des Aufgabenkreises der Lausanner Konferenz.

Während sich „Newyork Times" jeder Stellungnahme enthält, vertritt „Newyork Harold Tribune" die Auffassung, daß die neue deutsche Regierung eine Koalition der Rechtsparteien umfassen werde, der möglicherweise auch der rechte Flügel des Zentrums angehören werde.

## Der Zuiderseedamm bringt sie ums Brot



In dem berühmten holländischen Fischerdorf Volendam an der Zuidersee haben die Einwohner halbmast geflaggt, da der jetzt vollendete Bau des Dammes sie erwerbslos gemacht hat. Die Regierung hat zwar versprochen, die ehemaligen Fischer als Bauern anzusiedeln — diese weigern sich aber, ihre heimatliche Scholle zu verlassen.

**Wiesbaden.** Das Uranusspiel im Kurhaus wieder zugelassen. Eine zur Belebung des Wiesbadener Kurbetriebes immerhin beachtliche Entscheidung hat der Polizeipräsident von Wiesbaden getroffen. Der Spielbetrieb im Kurhaus ist vorläufig wieder zugelassen, nachdem der Bezirksausschuß am Mittwoch entschieden hatte, daß das Uranusspiel kein Glücksspiel, sondern ein Geschicklichkeitsspiel sei. Die Kurverwaltung wird in den nächsten Tagen den Spielsaal wieder eröffnen.

**Frankfurt a. M.** Der Raubüberfall auf den Geldbriefträger. Zu dem Raubüberfall auf den Geldbriefträger Mohr verlautet, daß die Verletzungen des Bedauernswerten doch viel erheblicher sind, als es anfangs den Anschein hatte. Mohr hat außerdem schwere Knochenbrüche davongetragen. Entgegen der ersten Ansicht hatte der Täter nicht eine fingierte Postanweisung an sich selbst gerichtet, sondern Mohr hatte tatsächlich eine Bestellung im Hause Sandweg 27 zu machen gehabt. Der Täter ist ihm nach Zeugenangaben sofort gefolgt und hat den Ueberfall ausgeführt. Vermutlich weist die Kleidung des Täters Blutspritzer auf.

## Furchtbare Familientragödie aus wirtschaftlicher Not

**Ein Kaufmannsehepaar tot — Noch Lebenszeichen bei der Tochter**

Als morgens das Lehrmädchen der Firma Marx Eintritt zur Wohnung des Inhabers, des Kaufmanns Hermann Marcus, in der Bahnhofstraße in Dortmund, begehrte, wurde auf sein wiederholtes Klopfen nicht geöffnet. Das Mädchen benachrichtigte sofort die Polizei, die gewaltsam die Wohnung öffnete. Sie fand im Schlafzimmer den 67jährigen Kaufmann Marcus tot im Bett liegen. In der Küche lag in einem Lehnstuhl die 51jährige Ehefrau Marcus, zu ihren Füßen lag die 35jährige Tochter. Die Frauen hatten den Gashahn geöffnet. Frau Marcus war tot, während die Tochter noch schwache Lebenszeichen von sich gab. Sanitäter sind zurzeit noch bemüht, die Bewußtlose ins Leben zurückzurufen. Aus einem hinterlassenen Briefe geht hervor, daß die Familie aus wirtschaftlicher Notlage den Tod suchen wollte.

**Aachen.** Schwere Messerstecherei. Morgens gegen 5 Uhr kam es in der Franzstraße zwischen mehreren Personen zu einer schweren Schlägerei. Ein Mann erhielt mehrere Messerstiche und wurde schwerverletzt ins Maria-Hilf-Krankenhaus eingeliefert. Die Täter wurden kurz darauf festgenommen.

## Fünf Opfer einer Familientragödie

An der Grenze zwischen Bischofsheim und Rüsselsheim wurde der Rüsselsheimer Geschäftsinhaber Ludwig Schmidt mit seiner Frau und seinen drei Kindern im Alter von 8, 5 und 3 Jahren erschossen gefunden. Nach den bisherigen Feststellungen hat Schmidt die furchtbare Tat im Einvernehmen mit seiner Frau begangen. Schmidt betrieb in Rüsselsheim ein kleines Zigarren- und Zeitschriftengeschäft.

# Daubmanns Erlebnisse

## in der Kriegsgefangenschaft und seine Flucht

Der frühere Feldwebel des nach 16jähriger Kriegsgefangenschaft in sein Heimatstädtchen Endingen am Kaiserstuhl zurückgekehrten Oskar Daubmann hatte ihn in Chiasso abgeholt und berichtet jetzt über die Kriegsgefangenschaft Daubmanns. Danach geriet Daubmann 1916 verwundet in französische Gefangenschaft und wurde nach einem Fluchtversuch, wie bereits berichtet, zu 20 Jahren Zuchthaus verurteilt, die er im Fort Constantin in Algier zu verbüßen hatte. Wegen seiner guten Führung wurde ihm nach vierjähriger Einzelhaft eine mildere Behandlung zugebilligt, und zwar hatte er beim Bau von Wegen mitzuarbeiten. Die besonderen klimatischen Verhältnisse — bei Tage 40—60 Grad Celsius, des Nachts bittere Kälte — forderten unter den Wegearbeitern manches Todesopfer. Zum Arbeitsplatz wurden die Sträflinge an Händen und Füßen gefesselt geführt. Im letzten Jahr endlich konnte Daubmann ungefesselt sich innerhalb der Postensperrkette bewegen. Im Dezember 1931 gelang es ihm, sich ein Pferd zu beschaffen und die Flucht zu ergreifen. Er ist solange ununterbrochen geritten, bis das Pferd unter ihm zusammenbrach. Vier Monate lang lebte der Flüchtling nur von Datteln, Orangen und Zitronen. Als er dann die nordafrikanische Küste bei Tunis erreichte, kletterte er nachts an Bord eines italienischen Dampfers, dessen Kapitän auf Bitten des Flüchtlings von einer Benachrichtigung der Polizei Abstand nahm. Daubmann hat sich dann bis Neapel bettelnd durchgeschlagen.

# Turnen - Spiel - Sport

## Ballspielverein 1911 Burscheid

VfB Merscheid — BV Burscheid 5:1

Am vergangenen Sonntag mußte die erste Mannschaft wiederum eine verdiente Niederlage einstecken. Wie des öfteren mußten die Grün-Weißen wieder mit Ersatz antreten, diesmal mit fünf Ersatzleuten, welche aber voll und ganz ihre Pflicht taten. Es ist ja nur traurig, daß es Spieler in der 1. gibt, die glauben spielen zu können, und die Mannschaft einfach im Stiche lassen. Wenn diese Spieler glauben, unentbehrlich zu sein, so sind sie im Irtum, denn dafür haben wir noch die Jugend, in deren Reihen noch manche gute Kraft für die erste Mannschaft vorhanden ist. Dann möchten wir einigen Herren vom Spielausschuß noch sagen, bei der Benachrichtigung und Aufstellung der Mannschaft nicht so oberflächlich zu sein, denn das könnte eines Tages zu unangenehmen Folgen führen.

Kurz der Spielverlauf: Das Spiel beginnt mit schnellen Vorstößen der Merscheider, es dauert eine kurze Zeit bis sich die Burscheider gefunden haben, erst dann kann man ein offenes Spiel beobachten. 15 Minuten vor Halbzeit fällt dann das erste Tor für Merscheid, das im Nachschuß vom Mittelstürmer verwandelt wird. Es dauert aber nicht lange, so kann der jugendliche Mittelstürmer nach schöner Kombination ausgleichen. Aber dann kommt das Malheur; der rechte Läufer ist zurückgegangen und will einen scharfen Ball zur Ecke austreten, was aber mißlingt. Der Ball findet unter großer Heiterkeit der Merscheider Zuschauer den Weg ins eigene Tor. Nach der Halbzeit ein ganz verändertes Bild, Merscheid drängt jetzt stark und ist sichtlich überlegen. Als dann ein hiesiger Läufer wegen Verletzung ausscheiden muß, ist das Spiel entschieden. In kurzen Abständen fallen dann noch drei unhaltbare Tore.

Es sei auch an dieser Stelle auf das jeden Dienstag und Freitag stattfindende Training hingewiesen.

**Larry Gains besiegt den italienischen Riesenboxer Carnera nach Punkten**

Bei den Londoner Berufsboxkämpfen am Montagabend schlug im ersten Kampf der Südafrikaner Mac Corkindale den französischen Schwergewichtsmeister Griselle in der dritten Runde durch Kampfabbruch. Im Hauptkampf besiegte der Kanadier Larry Gains den italienischen Riesen Primo Carnera nach Punkten.

## Aus den Parteien

Wir werden um Aufnahme nachstehenden Versammlungsberichts gebeten.

Am verflossenen Sonntag fand im Saale der Wwe. Urbahn eine Versammlung der NSDAP Ortsgruppe Burscheid statt.

Pg. Alfred Straßweg MdL sprach vor 150 Volksgenossen über die Vorgänge im preußischen Landtag. Der Redner verstand es ausgezeichnet, die Vorgänge klar und deutlich und in besonders sarkastischer Weise zu schildern. Seine wahrheitsgetreuen, interessanten Schilderungen wurden von den aufmerksam lauschenden Zuhörern des öfteren durch reichen Beifall unterbrochen.

Der Redner zeigte an Hand seiner Ausführungen, wie die Schlägerei im Landtag von den Kommunisten absichtlich herbeigeführt worden sei, um den Nationalsozialisten, die vorher erklärt hatten, daß sie unter allen Umständen äußerste Ruhe bewahren würden, Lügen zu strafen. Diese Provokation ist den Kommunisten jedoch schlecht bekommen und wir werden bestimmt — so erklärte der Redner — nunmehr ein für allemal Ruhe vor ihnen haben. Ferner verlas Pg. Straßweg, die von den Kommunisten im Landtag eingebrachten Anträge, woraus klar hervorging, daß die Arbeiterführer garnicht den Willen haben, die Not der Arbeiterschaft zu beheben, da alle Anträge derart aufgesetzt waren, daß sie von den andern Parteien unmöglich angenommen werden konnten. Das beweist wieder deutlich, daß die Taktik der Kommunisten die weitere Verelendung unseres Volkes ist, um so neue Kämpfer für ein Sowjet-Deutschland zu gewinnen. Weiterhin verlas der Redner aus Flugblättern und Zeitungen die gemeinsten Lügen und Verleumdungen, die die marxistische Presse gegen ihn losgelassen hatte und worin unser Pg. Straßweg als „der geistige Urheber der Hückeswagener Mordaffaire" bezeichnet wird. Pg. Straßweg bewies, daß er zur Zeit des Ueberfalles überhaupt nicht in Hückeswagen gewesen, sondern erst nach der Tat telefonisch dorthin berufen worden ist, sodaß auch diese Behauptung sich wieder als gemeines Hetzmittel unserer Gegner erwies. Das Urteil im Hückeswagener Prozeß führte er aus — kann und darf nicht bestehen bleiben, und wenn es vom heutigen System nicht geschieht, so wird es uns vorbehalten bleiben, dort über kurz oder lang einmal gerechte Justiz zu üben.

Die packenden Ausführungen des Redners fanden reichen Beifall.

Der Ortsgruppenleiter schloß die Versammlung mit einem dreifachen Heil auf unseren Führer Adolf Hitler. NSDAP Burscheid.

## Vom Büchertisch

**Der neue Kurszettel!**

Im August vorigen Jahres hatte das Berliner Bankhaus Strasser & Co. eine Broschüre: „Wie liest man einen Kurszettel?" herausgegeben, welche darlegen sollte, ein wie brauchbares und im wahrsten Sinne des Wortes vielsagendes Hilfsmittel der Kurszettel in der Hand des Kenners darstellt. Im Hinblick auf die Veränderungen, welche die Wiederaufnahme des amtlichen Börsenverkehrs im April ds. Js. für das Effektengeschäft und den Kurszettel mit sich gebracht hat, läßt das erwähnte Bankhaus jetzt eine neue, als aktuelle Ergänzung zu dem erwähnten Heftchen gedachte Broschüre „Der neue Kurszettel" erscheinen. Die beiden lehrreichen Broschüren sind für Interessenten bei der Firma Strasser & Co., Berlin N 24, kostenlos erhältlich.

**Diese Ausgabe umfaßt 10 Seiten**
einschl. „Unterhaltungsbeilage"

Verantwortl. Schriftleiter: Willy Claas; für Provinz, Allgemeines und Sport: Josef Maaßen, beide in Burscheid.
Druck und Verlag: Hermann Claas, Burscheid, Mittelstraße 10.




5

Wieder war es derselbe Sprecher. Unter einem breiten Schlapphute lachte ein hübsches, junges Gesicht mit frischen, roten Wangen und blanken, braunen Augen hervor.

„Woher des Weges?"

„Aus la France. Wir haben ein Jahr drüben gearbeitet. Es ist nichts mehr los dort. Der Winter ist unser Feind."

Altenecken kam in Sicht.

Jan hatte einen glänzenden Gedanken. Wenn man die sechs Kerle oben auf Schloß Korff hätte, wie fix wäre dann alles fertig. Aber sechs Leute kosten Geld, kosten wöchentlich ihren Lohn. Schade, schade, das ging nicht.

Er seufzte auf. Der Junge neben ihm merkte es und sah ihn lachend an. „Warum seufzt Ihr, edler Freund und Gönner?"

„Ich dachte eben dran, wie notwendig ich sechs fixe Kerle, wie ihr es scheinbar seid, gebrauchen könnte."

„Sechs . . . gleich sechs Maurer könntet Ihr gebrauchen? Wann können wir anfangen?"

„Das geht bei Euch höllisch fix, lieber Freund, und Ihr sollt darum gleich eine bestimmte Antwort haben. Wenn mir der liebe Gott einmal im Schlafe hunderttausend Taler schenkt."

Alle lachten.

„Ihr habt gut lachen. Ich sitze dort oben auf Schloß Korff mit dem Besitzer, meinem Freund, und seinem Vater. Das Schloß ist halbverfallen, und wir schaffen, um es wieder einigermaßen in Schuß zu bringen. Unser bißchen Geld langt gerade zu Kalk und Steinen. Sechs tüchtige Maurer! Ein Geschenk des Himmels wären die für uns. Aber der Himmel mußte uns gleich den Lohn für ein halbes Jahr mitschicken."

Seine unbekümmerte, fröhliche Art gefiel den Gesellen.

Sie waren am „Bären" angelangt, und der Grüne hielt. Die Gesellen bedankten sich und traten mit Jan Peter Hollem in die Gaststube. Kein Mensch saß drinnen.

Durch die sechs fröhlichen Gesellen, die gleich bei ihrem Eintritt ein Zunftlied anstimmten, kam Leben in den „Bären". Der Wirt erschien, begrüßte Peter und die Gesellen. Man sah, daß ihm Jan ein lieber Gast war, und daß er sich auch der sangesfreudigen Gäste freute.

„Wie geht es auf Schloß Korff, Herr Hollem?"

„Ausgezeichnet. Wir haben uns tadellos eingerichtet. Bringen Sie mir 'nen heißen Grog. Ich bin 'n bißchen ausgefroren. Wissen Sie was, Herr Ehrenklau, machen Sie gleich einen ordentlichen Topf mit Grog, der für alle langt. die Gesellen sind auch ausgefroren, und bringen Sie Wurst und Brot für sie. Hunger haben sie gewiß alle."

Dankbar schwenkten die Gesellen die Hüte und fielen wie die hungrigen Wölfe über das Gebrachte her.

Als dann der dampfende Grog kam, nahm der Jubel kein Ende. Sie sangen Jan Peter zu Ehren das „Danklied" der Gesellen.

Dann erzählten sie von ihren Reisen. Jan hörte ihnen gern zu. Er fühlte sich im Wesen den frischen, lachenden Kerlen verwandt, und die schienen es zu fühlen.

So verging Stunde um Stunde, und der pflichtvergessene Jan Peter Hollem dachte nicht daran, seinen Auftrag auszuführen. Bis er zu seinem Schrecken feststellte, daß der Nachmittag angebrochen war.

„Jetzt muß ich mich leider verabschieden, meine Herren," sagte er bedauernd.

„Das ist schade. Aber Sie kommen doch noch einmal vorbei, auf dem Rückweg?" fragte der Wirt.

Jan Peter überlegte. „Ja ja, auf einen Sprung komme ich noch einmal herein. Wiedersehen!"

„Auf Wiedersehen!" brüllten die fröhlichen Gesellen.

Bereits nach einer halben Stunde kam er wieder. Er war verdrießlich, denn er hatte nicht erhalten, was er brauchte. Auf zwei Tage hatte man ihn vertröstet.

Als er wieder Platz genommen hatte, trat der junge Wortführer der Gesellen zu ihm. „Edler Freund und Gönner," begann er artig, „Sie sagten uns vorhin, daß auf Schloß Korff Arbeit für sechs tüchtige Gesellen sei."

„Stimmt! Aber kein Geld, sie zu bezahlen."

„Wenn wir darauf verzichten und zufrieden sind, wenn wir Unterkunft, Essen und Trinken und Heizung erhalten? Klamotten brauchen wir den Winter nicht. Unsere Sachen sind in Ordnung. Auch das Schuhzeug klappt. Wie wäre es? Wir sechs Gesellen würden gern zusammenbleiben."

Jan Peters Herz schlug freudig. Er mußte sich gewaltsam zusammennehmen, um seine große Freude zu verbergen. Der Vorschlag übertraf seine kühnsten Hoffnungen.

Abgemacht!" Er streckte dem Gesellen die Hand hin.

„Abgemacht!" Der Geselle schlug ein, und die anderen folgten seinem Beispiele.

„Aber Arbeit gibt's bannig."

„Wir können was! Heisa, das soll ein lustig Leben werden!"

Da bestellte Jan Peter noch einmal Grog, für sich selbst aber ließ er Kaffee kommen.

Nach zwei Stunden fuhr Jan Peter mit den sechs Gesellen ab. Es war eine der fröhlichsten Fahrten in seinem Leben.

* * *

„Wo nur der gute Jan steckt? Ich hatte gedacht, daß er spätestens zum Mittagessen wieder da sein würde. Die Bratkartoffeln verbrutzeln ja ganz."

Hanno lachte und klopfte seinem Koch-Vater herzlich auf die Schulter. „Du hast auf Mittag gerechnet? Da hättest du mich fragen sollen, Vater. Ich kenne doch meinen Jan. Der ist heute wieder einmal losgelassen, und wenn er da in eine fröhliche Gesellschaft kommt, dann kann es Abend werden. Er ist ein unruhigerer Geist als ich, Vater."

„In Gottes Namen, Hanno. Ich habe nichts dagegen, nur, ich habe mich so sehr an ihn gewöhnt, daß er mir lieb ist wie ein Sohn, und — lache mich nicht aus — er fehlt mir heute schon."

„Schon nach ein paar Stunden? Glücklicher Jan! So rasch und restlos hat er dein Herz erobert? Und ich war drei Jahre fort."

„Drei Jahre, Hanno!" Der alte Tessing nickte und sah durch das Fenster auf den weißen Burghof. „Junge, wenn du gefühlt hättest, wie du mir gefehlt hast."

„Vater, heute weiß ich es, und die Schuld, die ich, ohne zu wollen, angehäuft habe, ist so groß, daß ich mich immer frage, ob mein Leben reichen wird, sie abzutragen."

„Hanno, so darfst du nicht sprechen."

„Doch, Vater, denn es ist Wahrheit. Als ich dich verließ, glaube mir, hatte ich dich so herzlich lieb wie heute, und doch ich habe dich drei Jahre alleingelassen. Egoismus der Jugend. Ja, es ist im Grunde genommen nichts anderes, aber hier ist es zur bitteren Schuld geworden."

Robert Tessing sah den Sohn gütig an. „Nein, Hanno, es war Schicksal, und heute glaube ich, daß es gut war."

„Du willst daran glauben, Vater, darum vermagst du es," sagte Hanno eindringlich.

Tessing wich dem Blick des Sohnes nicht aus. „Ja, ich will es. Warum sollte ich's leugnen? Ich will es und kann es, Hanno. Ist das nicht überhaupt alles? Eine Aufgabe wollen und darum auch können."

„Du hast gewiß recht, Vater. Aber ich will nicht vergessen, was ich dir schuldig bin. Wir wollen immer zusammenbleiben."

Tessing lächelte. „Immer! Nein, mein guter Hanno, das setze dir nicht in den Kopf. Einmal wirst auch du heiraten, und dann werden wir nicht mehr zusammen sein. Verstehe mich richtig. Die Trennung wird nur äußerlich sein, denn unsere Herzen sind so fest verbunden, daß sie nichts mehr trennen kann."

Hanno schüttelte den Kopf. „Ich werde nie heiraten, Vater."

„Schwöre das nicht, mein Junge. Jetzt hast du vielleicht keine Lust, aber auch du findest dein Schicksal."

„Mein Schicksal?" Schmerzlich war Hannos Stimme, und ein weher Zug trat in sein Antlitz. „Mein Schicksal, Vater, das ist tot. Das liegt in den Urwäldern Brasiliens begraben und wacht nicht wieder auf."

Robert Tessing wandte seinem Sohne erschreckt das Haupt zu.

„Hanno!"

„Laß, Vater. Eine alte, wehe Erinnerung. Laß ruhen. Die Toten erwachen nicht wieder."

„Willst du mir nicht erzählen, was dich einst Schweres getroffen hat, Junge?" bat Tessing mit bebender Stimme. Doch Hanno schüttelte den Kopf.

„Heute nicht, Vater. Vielleicht später einmal, wenn zehn Jahre oder noch mehr ins Land gegangen sind, erzähle ich dir von Aimée."

Da hupte es dreimal.

Beide eilten zum Fenster und sahen, wie eben der Kastellan über den Hof eilte, um das Tor zu öffnen.

„Jan kommt! Da kannst du ihm gleich deine verbrutzelten Bratkartoffeln servieren."

„Soll er haben, der Schlingel, der Herumtreiber!" sagte Tessing lachend und begab sich in die Küche.

Die beiden Tessings waren ganz erstaunt, als plötzlich vor der Freitreppe sechs junge Männerstimmen ein Lied anstimmten.

„Fahrende Gesellen, Vater!" lachte Hanno. „Da wirst du unsere Speisekammer wohl etwas plündern müssen. Wer weiß, wo die unser braver Jan aufgegabelt hat. Jedenfalls sind sie uns willkommen."

Der alte Tessing nickte vergnügt. „Das will ich meinen. Gastfreundschaft soll jeder auf Schloß Korff finden. Die wird uns heilig sein."

Jan polterte mit der vergnügten Schar die Freitreppe herauf und schritt mit ihr durch den Vorraum in das gemeinsame große Wohnzimmer, wo er Hanno vorfand.

„'n Abend, Hanno," knurrte Jan Peter mit etwas kratziger Stimme.

„Guten Abend, Jan Peter Hollem, alter Herumtreiber. Wo steckst du denn? Na warte, Vater wird dir schon ein Donnerwetter an deinen Schädel werfen. Die Bratkartoffeln sind kalt geworden und verbrutzelt."

Jan raufte sich in komischer Verzweiflung die Haare und rief mit gespieltem Entsetzen: „Ach, ich armer, elender, sündhafter Mensch, die Bratkartoffeln habe ich kalt werden lassen."

Dann lachten sie alle beide, und die sechs Gesellen, die mittlerweile das Zimmer betreten hatten, lachten mit.

„Ich bringe liebe Freunde, werte Gäste, tüchtige Arbeitskräfte mit," sagte dann Jan Peter mit Pathos.

„Die sind mir schön willkommen und Vater auch."

„Das wußte ich, Freund und Herzensbruder. Sieh sie dir genau an und falle nicht auf den Rücken. Das sind sechs Maurer, sechs tüchtige, zünftige Gesellen, die ich für Schloß Korff engagiert habe. Fein, nich'?"

Hanno fiel allerdings bald auf den Rücken. Im Geiste rechnete er: Studenlohn 1.60 mal 8 mal 6 mal 4. Um Gotteswillen, da kam ja eine schwindelerregende Summe heraus!

„Ehe du dich vor Entsetzen auf deine schönere Körperhälfte setzest, lieber Hanno, laß dir erklären: Die sechs braven, zünftigen Gesellen haben sich bereiterklärt, auf Schloß Korff zu arbeiten, wenn wir ihnen Unterkunft, Feuerung, Essen und Trinken geben. Diese Chance wollte ich mir nicht entgehen lassen."

Jetzt sah die Sache schon ganz anders aus.

Hanno rechnete fix, was das wohl kosten könne, und dann schlug er ein. Der Handel war in Ordnung.

Vater Tessing, der hinter der Tür alles gehört hatte, kam herein, begrüßte die Gäste und nötigte sie zu Tische. Die Stühle langten zwar nicht, aber man wußte sich zu helfen.

Die Gesellen ließen sich nicht nötigen. Vom ersten Augenblick an fühlten sie sich heimisch, und als der „liebe, alte Herr", so nannten sie Vater Tessing in Gedanken, dann gar einen prachtvollen Grog braute, war die Stimmung glänzend.

Die Gesellen stimmten dann ihre Lieder an. Der alte Kastellan schlich sich unter einem nichtigen Vorwand ins Zimmer, nur um von der überschäumenden Stimmung sein Teil zu haben. Sie nahmen ihn gern im fröhlichen Kreise auf.

Es war ein stimmungsvoller Abend, an den alle in späteren Jahren gern wieder gedacht haben.

5.

Es war Weihnachtsheiligabend. Schloß Korff war eingeschneit. Das Auto war zur Untätigkeit verdammt, der Verkehr mit Altenecken und Neuenberg nur mit Schneeschuhen möglich.

Seit fast vier Wochen war keiner der Bewohner aus den Mauern des Schlosses gekommen. Sie hatten geschuftet wie die Wilden. Vater Tessing war ganz stolz auf seine Familie.

Er beschäftigte sich gerade damit, einen Weihnachtsbaum zu schmücken und mit Lichtern zu versehen, als ein lautes, freudiges „Hurra!" zu ihm drang.

Ein Schmunzeln belebte sein gütiges Gesicht, und er horchte gespannt, denn Hanno arbeitete mit Jan und den Gesellen im Keller. Wer weiß, was die Teufelskerle wieder im Keller gefunden hatten!

Robert Tessing reckte sich. Wie zufrieden und glücklich fühlte er sich in der Einsamkeit auf Schloß Korff! Doch was hieß Einsamkeit? Es war das lachende, überschäumende Leben, das ihn umflutete, und das ihn wieder jung werden ließ. Wenn er sich in Gedanken liebevoll mit Hanno und Jan beschäftigte, wurden ihm die Augen feucht.

Und die Gesellen! Die sechs lustigen Gesellen, diese frischfröhlichen, unverzagten Menschenkinder! Sie waren ein Geschenk für Schloß Korff und seine Bewohner geworden.

Der immer lustige, blutjunge Edward Schlagintweit! Donner und Doria! Das war ein famoses Kerlchen. Ein hübscher Bengel, dreist und gottesfürchtig, nie um ein Wort verlegen, witzig, voll übersprudelnder Laune. Ein Arbeiter, geschickt, unverdrossen, der dafür sorgte, daß allen das Arbeiten zum Fest wurde. Und ein Künstler war Edward Schlagintweit, einer, der den Pinsel schwang, als sei er mit ihm auf die Welt gekommen.

Er hatte den Saal im Erdgeschoß, nachdem er abgeputzt und frisch geweißt worden war, mit riesengroßen Fresken geschmückt, die alle begeisterten.

Zwanzigmal am Tag lief Robert Tessing in den Saal und freute sich wie ein beschenktes Kind.

Und das Parkett glänzte. Das war Jan Peters Werk, auf das er auch stolz war.

Robert Tessing dachte an die anderen Gesellen. Anton Buschner, ein Sachse, ein äußerst trockener, witziger Kerl, der es trotz seiner Winzigkeit gewaltig hinter den Ohren hatte. Findig war er. Er besaß eine Geschicklichkeit, immer den bequemsten Weg zur Erledigung einer Arbeit herauszufinden, daß selbst Hanno und Jan, denen es darin nicht mangelte, oft staunten. Für Anton war das Schloß ein Geheimnis, und er war von der fixen Idee besessen, daß er noch tolle Dinge auf Schloß Korff erleben würde. Sein Arbeiten war ein ständiges Suchen.



**Die Heimkehr des Reichspräsidenten**

Reichspräsident von Hindenburg ist nach einem mehrwöchigen Erholungsurlaub in Neudeck wieder in der Reichshauptstadt eingetroffen




**Hier wohnen die deutschen Teilnehmer an der Lausanner Konferenz**

Das herrlich gelegene Hotel „Savoy" in Lausanne wird die deutsche Delegation an der Lausanner Konferenz beherbergen